



Pädagogische
Konzeption und
Kita-Ordnung

WALDKINDERTAGESSTÄTTE LAROCLETTE

79, rue de Mersch L-7620 Larochette

<https://youthhostels.lu/de/soziale-dienste/maison-relais-larochette-2>

service d'éducation et d'accueil agréé-agrément gouvernemental

No SEAJ 20150072



Impressum

Bäschcrèche Larochette
79, rue de Mersch
L-7620 Larochette

Entwicklung und Redaktion der Konzeption
Mitarbeiterinnen der Bäschcrèche Larochette

Larochette, Oktober 2017
Überarbeitete Version Juni 2020

Bëschcrèche Larochette

79, rue de Mersch

L-7620 Larochette

Tel: 26 87 38 90 / 621 690 628

Kontaktperson: Lefèvre Estelle

E-mail: mrlarochette-beschcreche@youthhostels.lu

<http://youthhostels.lu/maisonrelais-larochette>

Maison Relais Larochette Fielser Biddestëpp

55, Chemin J.A. Zinnen

L- 76 26 Larochette

Tel: 26 87 37 81

Fax 26 87 37 83

Leitung: Annette Schlösser

Sekretariat: Maisy Turpel

Bürozeiten: 8-16 Uhr

e-mail: mrlarochette@youthhostels.lu

<http://youthhostels.lu/maisonrelais-larochette>

Coordination des Services Sociaux

Les Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises a.s.b.l.

Structures d'éducation et d'accueil

31, route du Vin

L-5440 Remerschen

Tel: +352 - 26 27 66 745

Fax: +352 - 26 27 66 741

Koordinatorin: Anja Degrott

anja.degrott@youthhostels.lu

www.youthhostels.lu

Verwaltung:

Luxemburgische Jugendherbergen VoG

Administrative Zentrale

2, rue du Fort Olisy

L-2261 Luxembourg

T. (+352) 26 27 66 200

F. (+352) 26 27 66 242

info@youthhostels.lu



Letzte Aktualisierung, Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| No SEAJ 20150072 | 1 |
| 1. Vorwort des Trägers..... | 7 |
| 2. Ein paar Worte zu Beginn | 8 |
| 3. Allgemeine Informationen..... | 9 |
| 3.1 Einrichtung und Träger stellen sich vor | 9 |
| 3.1.1 Die Waldkindertagesstätte..... | 9 |
| 3.1.2 Unsere Geschichte | 9 |
| 3.1.3 Unser Träger | 10 |
| 4. Organisation..... | 11 |
| 4.1 Kita-Ordnung | 11 |
| 4.2 Unser Holzhaus..... | 11 |
| 4.3 Tagesablauf..... | 13 |
| 4.4 Interne Regeln | 13 |
| 5. Pädagogische Aspekte..... | 14 |
| 5.1 Unser pädagogischer Ansatz | 14 |
| 5.2 Kurze Übersicht über den Tagesablauf | 14 |
| 6. Unsere pädagogische Arbeit..... | 15 |
| 6.1 Grundanliegen unserer pädagogischen Arbeit..... | 15 |
| Unsere Ziele in unserer Waldkindertagesstätte: | 15 |
| 6.2 Das Kind in der Waldkita | 17 |
| 6.3 Die Rolle des Pädagogen | 20 |
| 6.4 Der Bildungsplan..... | 22 |
| 6.5 Spielraum Wald | 28 |
| 6.6 Ein Morgen im Wald | 29 |
| 6.7 Ausrüstung der Kinder..... | 30 |
| 6.8 Ausrüstung der Pädagogen | 30 |
| 6.9 Regeln | 30 |
| 6.10 Waldregeln | 30 |
| 6.11 Waldgebiet - Sicherheitsmaßnahmen | 31 |
| 6.12 Mahlzeiten..... | 32 |
| 6.13 Eingewöhnung | 33 |
| 6.14 Mitarbeit der Eltern und mit den Eltern..... | 33 |

| | | |
|-------|---|----|
| 6.15 | Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 35 |
| 7. | Qualitätssicherung und pädagogische Richtlinien..... | 36 |
| 7.1 | Unsere Bildungsprinzipien..... | 36 |
| 7.1.1 | Mehrsprachigkeit | 36 |
| 7.1.2 | Individualisierung und Differenzierung..... | 41 |
| 7.1.3 | Diversität und Inklusion - Kinder sind einzigartig..... | 41 |
| 7.2 | Merkmale non formaler Bildung | 42 |
| 7.3 | Qualitätsentwicklung..... | 43 |
| 8. | Quellenverzeichnis | 45 |
| 9. | Anhang..... | 46 |

1. Vorwort des Trägers

Die Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises asbl (AJL) ist ein gemeinnütziger Verein und wurde im Jahr 1934 gegründet. Als Mitglied des internationalen Jugendherbergsverband Hi Hostels führt die Zentrale die Jugendherbergen im Großherzogtum Luxemburg. Derzeit besteht das Netzwerk der Jugendherbergen aus neun modernen Häusern quer durchs Land. Seit dem Jahr 2004 haben die Jugendherbergen vermehrt Aufgaben im sozialen Bereich und als lokaler Dienstleister in den jeweiligen Gemeinden übernommen, zum Beispiel durch die Leitung von Betreuungsstrukturen für Kinder (Maison Relais, Crèche) und Jugendliche (Jugendhäuser) oder durch den Betrieb von Schulkantinen.

Der soziale Bereich ist seither und mit der Entstehung weiterer Häuser zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten der Jugendherbergen in Luxemburg geworden. Es ist uns wichtig, dass die Eltern Ihre Kinder gut bei uns aufgehoben fühlen: eine gute Betreuung, eine gesunde Ernährung und die Sicherheit der Räumlichkeiten sind wichtige Faktoren in unserer täglichen Arbeit.

Zudem sind die Jugendherbergen bemüht das Personal im administrativen und organisatorischen Bereich bestmöglich zu unterstützen, damit man sich vor Ort auf das Wesentliche konzentrieren kann: die Betreuung und das Wohlbefinden der Kinder. In diesem Sinne wird viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeindeverantwortlichen und dem Ministerium sowie der „Fedas“ gelegt.

Den Richtlinien des Erziehungsministeriums zufolge sind die Betreuungseinrichtungen verpflichtet, eine Konzeption bzw. ein einrichtungsspezifisches Konzept zu erstellen, welches die Umsetzung des nationalen Rahmenplans auf lokaler Ebene darstellt. Das vorliegende Dokument ist „lebendig“, entwickelt sich stets weiter und wird in regelmäßigen Abständen adaptiert. Es ist wichtig, gesellschaftliche Veränderungen stets zu verfolgen und notwendige Anpassungen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Eine hohe Qualitätsentwicklung in all unseren Betreuungseinrichtungen ist von großer Bedeutung für uns, Schwerpunkt ist das Wohlbefinden des Kindes. Jedes Kind ist verschieden, hat seine Persönlichkeit, Individualität, seine Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen sowie seine Entwicklungsschritte. Ein individueller Blick auf jedes einzelne Kind ist von hoher Bedeutsamkeit. Zuletzt möchte ich nochmals persönlich allen Beteiligten meinen Respekt und meine Anerkennung erteilen für die hervorragende Arbeit, die im Interesse der Kinder bereits geleistet wurde und weiterhin wird.

Ich wünsche allen Beteiligten zum Abschluss weiterhin viel Erfolg und gute Zusammenarbeit.


Peter Hengel
Direktor AJL

2. Ein paar Worte zu Beginn



“In Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.”
Franz Kafka

Die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt, zu einer hektischen Konsumwelt, können unter anderem zu veränderten Verhaltensweisen und sozialen Verhältnissen führen, ebenso immer mehr zur Reizüberflutung, so Ingrid Miklitz in ihrem Buch (Miklitz 2004, S.20).

Im Waldkindergarten lernen die Kinder die Natur in ihrer Vielfalt kennen. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien erleben sie intensiv den Wechsel der Jahreszeiten mit ihren jeweiligen Besonderheiten.

Die Kinder erhalten oder erlernen das Bewusstsein im Umgang mit der Natur, indem ihnen die natürliche Waldumgebung Spiel- und Bewegungsraum gibt. Nach Alexander Mitscherlich braucht der junge Mensch „seinesgleichen, nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. (Mitscherlich zit. In Ganztagschule Winnenden 2013, S.1).“

Durch den täglichen engen Kontakt mit der Natur, sowie das Erleben in der Natur, werden die Kinder sehr früh für die Natur sensibilisiert. Durch das Leben in der Natur, das Experimentieren und Beobachten, haben sie die Möglichkeit viele Antworten auf ihre Fragen selbst zu finden zu können.

“Waldpädagogik umfasst alle Versuche, den Kindern im Wald ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in Wald und Natur nahe zu bringen. Dabei werden ganzheitliche Erfahrungen ermöglicht. Die anzustrebende Form der Waldpädagogik arbeitet handlungsorientiert.“
(Riemer zit. In Bolay / Reichle 2016, S.34)

Waldpädagogik ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

3. Allgemeine Informationen

3.1 Einrichtung und Träger stellen sich vor

3.1.1 Die Waldkindertagesstätte

Die Waldkita besteht aus einer Kindergruppe, die sich täglich im Wald bewegt. Für die Kindertagesstätte besteht eine Approbation für 18 Plätze für Kinder im Alter von 2-4 Jahren.

In der Waldkita herrscht eine familiäre Atmosphäre, da es eine kleine Gruppe in einer gemütlichen, kleinen Umgebung ist. In der Waldkita arbeitet ein kleines Team von vier PädagogInnen, alle mit staatlich anerkanntem Diplom.

Wir verfügen über eine Konvention mit dem Familienministerium, so dass die Eltern den CSA (chèque-service accueil) als Kostenbeteiligung nutzen können. Ebenso nehmen wir am Programm für mehrsprachige Erziehung teil. Für die Verwaltung der Waldkita ist die Leitung der Maison Relais Larochette zuständig.

3.1.2 Unsere Geschichte



Die Waldkindertagesstätte

Am Rande des kleinen historischen Städtchens Larochette liegt das Holzhaus der Waldkindertagesstätte. Nahe an den Schrebergärten und an dem Kreuzweg mit der 1636 errichtete Pestkapelle St. Rochus gelegen, befindet sich die kleine Holzhütte mit ihrem großen Garten. Hinter dem kleinen Häuschen ist der direkte Zugang zum Wald mit denen für die Gegend typischen Felsvorsprüngen, welche vielseitige und entwicklungsfördernde Bedingungen darstellen.

Durch das Interesse an der Waldpädagogik und die Erfahrungen mit Waldkindertagesstätten eines Mitgliedes des damaligen Verwaltungsrates der "Fielser Biddestëpp a.s.b.l", entstand das Projekt einer Waldkita in Larochette. In Zusammenarbeit mit Leader+ des Familienministeriums, der Forstverwaltung und der Gemeinde Larochette wurde das Projekt umgesetzt. 2009 wurde der Verwaltungsrat gegründet und es begannen die Umbauarbeiten des Holzhauses, das die Gemeinde von der "a.s.b.l. Scouts St Donat Larochette" nach deren Auflösung geschenkt bekam. Im September 2010 wurde die Waldkita eröffnet!

Die Waldkindertagesstätte wird vom Familienministerium subventioniert und steht unter der Leitung der Direktion der “Maison Relais vun den Fielser Biddestëpp” aus Larochette. Das Gebäude wird von der Gemeinde Larochette zur Verfügung gestellt und unterhalten.

3.1.3 Unser Träger

Die Luxemburger Jugendherbergszentrale (fr: Centrale des auberges de jeunesse luxembourgeoises, engl: Youthhostels) ist ein nichtkommerzieller Verein, der in Luxemburg Jugendherbergen betreibt. Seit 2004 leitet die Zentrale zusammen mit einigen Gemeinden verschiedene soziale Einrichtungen. Diese Häuser haben alle ein Abkommen mit dem Institut für Familie und Integration. Die Waldkindertagesstätte Larochette wurde zusammen mit der Maison Relais und dem Jugendhaus Larochette im Jahr 2016 von Youthhostels übernommen. Zuvor wurden die Waldkindertagesstätte sowie die Maison Relais und das Jugendhaus in Larochette von der a.s.b.l “Fielser Biddestëpp” betrieben.

4. Organisation

4.1 Kita-Ordnung

Unsere Waldkindertagesstätte hat von morgens 7.00 Uhr bis abends um 19.00 Uhr geöffnet. Da wir einen strukturierten Tagesablauf haben, gibt es bei uns festgelegte Bring und Abholzeiten.

Bringzeit: 7:00 - 8:30 und 13:30

Abholzeit: 12:00, 13:15 oder ab 15:30

Die meisten Kinder sind bei uns fest eingeschrieben, Änderungen vom Stundenplan sind möglich und müssen stets schriftlich bis zum 25. des vorherigen Monats eingereicht werden. Das Formular finden die Eltern in unserem Eingangsbereich. Während der Schulferien gibt es bei uns kein modifiziertes Angebot, trotzdem müssen die Kinder aus organisatorischen Gründen für die Schulferien durch ein gesondertes Formular angemeldet werden.

Wenn ein Kind durch Krankheit oder sonstigen Grund unsere Waldkita nicht besuchen kann, reicht uns ein kurzer Anruf. Wird das Kind nach 8:30 abgemeldet, wird das Mittagessen aus organisatorischen Gründen verrechnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Waldkita geschlossen und im Sommer haben wir 1-2 Wochen zu.

Wenn 1 Elternteil nicht berufstätig ist bzw. Elternurlaub hat, dürfen die Kinder nur maximal 12 Stunden pro Woche zu uns in die Waldkita kommen.

Unsere Waldgruppe besteht aus 16 Kindern im Alter von 2-4 Jahren und wird von zwei Pädagogen begleitet, dies entspricht dem gesetzlich festgelegten Personalschlüssel.

Unser Team besteht zurzeit aus einer Sozialpädagogin, die Vollzeit eingestellt ist und aus drei Teilzeit arbeitenden Pädagoginnen. Zu unseren Aufgabenbereichen gehören neben den pädagogischen und organisatorischen Aufgaben auch die Gestaltung des Alltags, die Begleitung der Kinder, die Erfüllung unseres Bildungsauftrags, das Führen von Elterngespräche, sowie alltägliche Aufgaben wie Einkäufe erledigen, den Abwasch, die Wäsche machen.

Da wir ein sehr kleines Team sind ist jede für Alles zuständig.

4.2 Unser Holzhaus

Unsere Waldkita befindet sich auf der linken Seite am Ausgang von Larochette in Richtung Mersch und ist über eine kleine Zufahrtsstraße entlang der Schrebergärten zu erreichen. Unser Holzhaus ist von einer großen Wiese und einem teilweise naturbelassenen Spielplatz umgeben. Wir verfügen über vier Hochbeete sowie Holztische und Bänke. Das gesamte Gelände ist umzäunt.

Unser Holzhaus hat zwei Stockwerke und ist 89,39 m² groß.

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Info-Wand. Dort finden die Eltern alle wichtigen Formulare und sonstige nützliche Informationen.

Unser Gruppenraum befindet sich gleich auf der rechten Seite vom Eingangsbereich und ist unser größter Raum, welcher vielseitig genutzt wird. Er dient als Speise-, Schlaf- und Aufenthaltsraum. Die Küche grenzt direkt an unseren Gruppenraum.

In unserem Umkleidebereich hat jedes Kind einen eigenen Platz. Über den Sitzbänken befinden sich Kleiderhaken, sowie Regalfächer in denen die Kinder Hausschuhe, Schnuller oder Sonstiges aufbewahren können. Gleichzeitig dienen Sie als Briefkästen für die Eltern.

Gegenüber des Umkleidebereiches befindet sich das Badezimmer mit einem kindgerechten Waschbecken, einer Toilette, Töpfchen und einem doppelten Wickeltisch. Eine behindertengerechte Dusche und Toilette sind ebenfalls im Badezimmer integriert. Die Personal-Toilette ist durch eine Tür vom restlichen Kinderwaschraum getrennt. Ein Waschmaschinenraum mit Stiefellager befindet sich am Ende des Flurs. Im Außenbereich befindet sich ein kleiner Abstellraum für unser Waldmaterial sowie unseren Bollerwagen und daneben ein einzelner Raum für die Abfalltonnen.

Über eine Treppe gelangt man in das obere Stockwerk, hier befindet sich eine kleine Büro-Ecke mit Computer, ein Abstellraum, der auch als Umkleidebereich für das Personal genutzt wird sowie ein Raum der momentan noch keinen speziellen Nutzen hat. Im Laufe des kommenden Jahres wird sich das Team sinnvolle Möglichkeiten für die Nutzung dieses Raumes überlegen, wie z.B. eine Lernwerkstatt.

Unser Waldbereich liegt direkt hinter dem Holzhaus. Hier haben wir einen großen Platz mit Hocker aus Baumstämmen, Weidenhütten, unserem Waldsofa sowie einem selbstgebautes Xylophon. Ein besonders geeigneter Baum zum Klettern, Sandplatz und Natur-Rutschen im Hang befinden sich direkt daneben. Über einen Waldweg kommt man zu unserer Hütte, dem kleinen Wasserfall, der Blätterwanne oder zu einer unserer zahlreichen Rutsch- und Klettermöglichkeiten.

Funktionsräume im klassischen Sinne gibt es bei uns nicht, da sich unsere Funktions"räume" alle draussen befinden. Trotzdem hat bei uns jeder Bereich seinen Platz. Unser Waldgebiet bietet uns eine Vielzahl an verschiedenen Möglichkeiten für Funktionsbereiche, so z.B. für Musik, Werken, Rollenspiele und natürlich Bewegung und Kreativität.

4.3 Tagesablauf

Die Kinder können zwischen 7 und 8:30 Uhr zu uns in die Waldkita gebracht werden. Gegen 8:30 Uhr beginnt unser dreistündiger Waldaufenthalt mit gemeinsamem Frühstück und anschliessendem pädagogischem Programm sowie Freispiel. Nach dem Abschlusskreis um 11:30 Uhr kehren wir alle zusammen zurück in unser Holzhaus, wo wir dann gegen 12 Uhr gemeinsam zu Mittag essen. Das Mittagessen wird von der Jugendherberge Larochette für uns zubereiten und uns dann kurz vor dem Mittagessen geliefert. Wir halten das Essen in einem Wasserbad warm. Die Speisen werden teilweise aus regionalen sowie fairtrade Produkten hergestellt.

Gegen 13:30 Uhr werden die Kleinen zum Mittagsschlaf gelegt und die Grösseren haben die Möglichkeit zu einem weiteren zweistündigen Waldaufenthalt (Mo,Mi,Fr). Ab 15:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Der detaillierte Ablauf von einem typischen Waldmorgen sowie von den Mahlzeiten ist in einem anderen Teil der Konzeption beschrieben.

4.4 Interne Regeln

Da uns eine gute Beziehung zu den Eltern wichtig ist, haben wir einige Eltern-Regeln (siehe Anhang) aufgestellt. Diese sind wichtig, um einen geregelten Ablauf sowie das Wohlbefinden der Kinder zu garantieren. Hierbei stehen hauptsächlich die geregelten Bring- und Abholzeiten sowie die Kleidung der Kinder im Vordergrund.

Ebenso gibt es eine Hausordnung, welche die Eltern bei der Einschreibung erhalten (siehe Anhang règlement d'ordre interne). Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Maison Relais erstellt.

5. Pädagogische Aspekte

5.1 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Waldkindertagesstätte arbeiten wir nach dem Ansatz der Waldpädagogik. Wir verbringen den grössten Teil unseres Kindergartenalltags draussen im Wald und in der Natur. Die Kinder lernen die Natur zu begreifen und respektvoll mit ihr umzugehen. Bei uns steht ganzheitliches Lernen im Vordergrund. Der Spielraum Wald fordert alle Sinne. Es werden sowohl Kreativität und Bewegung als auch Sozialkompetenzen gefördert und gefordert. Der Wald bietet uns eine Vielzahl an Funktionsräumen, in denen die Kinder sich frei entwickeln können.

5.2 Kurze Übersicht über den Tagesablauf

- 7:00 Unsere Waldkita öffnet um 7 Uhr, von 7-8 Uhr können die Kinder in Ruhe ankommen und sich auf den Waldtag einstellen. Während dieser Zeit wird das Frühstück vorbereitet und die Rucksäcke gepackt.
- 8:00 Gegen 8 Uhr herrscht Aufbruchsstimmung und die Kinder können anfangen, ihre Waldkleidung zusammen zu suchen und anzuziehen, damit wir alle um 8:30 Uhr startklar sind.
- 8:30 - 11:30 Nach unserem dreistündigen Waldaufenthalt kehren wir gegen 11:30 Uhr zu unserem Holzhaus zurück.
- 12:00 Nach dem Besuch im Badezimmer geht es zum Mittagstisch.
- 13:00 – 16:00 Gegen 13:15 Uhr werden die Halbtagskinder abgeholt. Die Ganztagskinder können dann je nach Bedarf ihren Mittagsschlaf machen. An drei Tagen der Woche (Mo/Mi/Fr) haben die Kinder die Möglichkeit zu einem weiteren zweistündigen Waldaufenthalt.
- 16:00 Wenn alle Kinder wach bzw. aus dem Wald zurück sind, gibt es einen kleinen Nachmittagssnack. Danach haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel (Garten mit Spielplatz, Bücher wälzen, Lego usw.) bis sie abgeholt werden.

6. Unsere pädagogische Arbeit

Im täglichen Morgenkreis lernen die Kinder, ihre eigenen Anliegen in die Gruppe einzubringen und zu vertreten. Ideen und Themen aus dem Alltag der Kinder werden aufgegriffen und fließen in die Tagesplanung und in Projekte mit ein. Von Jahr zu Jahr und mit dem Wechsel der Kinder und der Gesellschaft, verpflichten wir uns auch unsere pädagogischen Handlungen und Sichtweisen jeweils anzupassen.

Wir versuchen die Wünsche der Eltern ernst zu nehmen und mit ihnen zusammenarbeiten. Durch ein vertrauensvolles Aufeinanderzugehen, Elternabende, Feste, vorbereitete Bögen für schriftliche Rückmeldungen und durch das Angebot an vertraulichen Gesprächen können wir unsere pädagogische Arbeit durchleuchten und gegebenenfalls optimieren.

Die pädagogische Konzeption der Waldkita unterliegt einem ständigen Lernprozess und wird durch das pädagogische Team regelmäßig hinterfragt und verbessert. Die Waldkita verfügt über ein validiertes Konzept. Durch die regelmässige Reflexion und Zusammenarbeit des pädagogischen Teams der Waldkita, das Miteinbeziehen der Anliegen von Eltern und Kindern ist es uns gelungen, unsere Konzeption in einigen Punkten zu erweitern. Die waldpädagogischen Zielsetzungen sind weiterhin unverändert und das Hauptanliegen der Waldkita. Es wurden nur einige Punkte vertieft, welche die Praxis erleichtern und das Zielanstreben verbessern.

Der Schlüssel zu qualitativer Konzeptionsarbeit ist ein kompetentes Team. Gute Zusammenarbeit und regelmäßige Feedback-Gespräche in Bezug auf die pädagogische Arbeit sowie das Verbessern der Konzeption sind ausschlaggebend für unseren pädagogischen Alltag in der "Bëschcrèche Fiels".

Im Bericht des "agent régional" wurde bestätigt, dass unsere pädagogischen Ansätze übereinstimmen mit dem "cadre de référence national; Education non formelle des enfants et des jeunes".

6.1 Grundanliegen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Ziele in unserer Waldkindertagesstätte:

Zum jahreszeitlichen Rhythmus:

Das Kind erlebt die Jahreszeiten unmittelbar. Es erlebt die Freude über die ersten Sonnenstrahlen nach dichtem Nebel, die dunklen Wolken am Himmel und den beginnenden Regenguss, die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen im Winter. Warum ist der Frühling bunt, duftend, laut, voller Bewegung, der Winter hingegen still und arm an Farben und Gerüchen. Wo sind die Vögel, Insekten und andere Tiere im Winter? Von wem stammen die Spuren im Schnee? Warum verändert sich der Bach nach dem Regen? Wer hat das Blatt angefressen? Wohin führt die Ameisenstraße?

Zu der Vielfalt an Bewegung:

Es gibt nichts Schöneres, als sich draußen ohne Zeitdruck und Einengung bewegen zu können. Die eigenen Kräfte ausprobieren können, hüpfen, springen, klettern, balancieren, kriechen, Hindernisse überwinden,...

Zu den fünf Sinnen:

Die Natur bietet uns Sinnesreize in vielfältiger Weise. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Das Moos auf dem Waldboden ist weich. Unsere Schritte im Laub sind hörbar. Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen. Die Blumen und Gräser veranlassen zum genauen Hinsehen. Wie gut schmecken der heiße Tee und das Brot im Wald. Wir haben die Möglichkeiten mit Tieren und Pflanzen vertraut zu werden.

Zum psychomotorischen Bereich:

Die Kinder lernen auf Bäumen zu klettern, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, ein wichtiger Faktor für den Aufbau von Sozialkompetenzen. Das Erfahren von Grenzen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Zu der Kraft der Fantasie und Kreativität:

Das Spielen in der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie einzusetzen und weiter zu entwickeln. Aus einem Ast wird ein Bohrer, mit dem die Waldhöhle ausgebessert wird, ein umgekippter Baum dient als Ladentisch. Tannenzapfen, Blätter, Rindenstücke, Federn werden zu Lebensmitteln, die im Laden angeboten werden.

Zu der ganzheitlichen Erziehung

Lieder, Fingerspiele, Reime und vieles andere finden im Waldalltag genauso ihren Platz wie das Nachspielen von Geschichten und das Basteln mit Naturmaterialien.

Unter ganzheitlichem Lernen verstehen wir Spiel mit Einbezug des Umfeldes. Es bedeutet in den Wald zu gehen und dort den Baum mit allen Sinnen in seinem einmaligen Lebensraum und seiner Natürlichkeit zu erfassen. Der Aufbau des Waldalltages basiert auf entdeckendem Lernen, wobei auch die Bewegungsförderung und Sprachförderung eine wichtige Rolle spielen. Im Naturraum wird auch Selbsterfahrung der Kinder hervorgehoben, sowie die Kooperation untereinander. Ganzheitliches Lernen heißt zum Beispiel auch zu erkennen, wann und wie der Mensch helfend bzw. unterstützend im Naturraum tätig werden kann. Die Kinder lernen Respekt vor der Natur.

Zur Stille

Das genaue Hinhören, die Möglichkeit, differenzierte Laute wahrzunehmen, fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit. So folgen nach Aktion innige Momente der Stille.

So ist der Wald für die Kinder, jeden Tag ein ganz neuer, naturnaher und vielfältiger Erfahrungs- und Lebensraum.

6.2 Das Kind in der Waldkita

Kinder sind individuelle und eigenständige Wesen, die sich durch ihre charakteristischen Merkmale unterscheiden.



Jedes von ihnen hat eigene Bedürfnisse und Interessen. In jedem Kind steckt ein kleiner Forscher mit natürlichem Entdeckungsdrang. Sie sammeln, bauen, entdecken, erforschen, untersuchen und durch Interaktionen mit der Natur und in Kooperation mit anderen Kindern.

Das tägliche Zusammenleben in der Gruppe gibt dem Kind die Möglichkeit seine sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Es lernt, sich gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern mitzuteilen, zu kommunizieren, zu teilen, zu streiten und zu verzeihen und lernt so Konflikte zu lösen. Verschiedene Gefühlswelten werden durchlebt, wie Freude, Erfolgserlebnisse und Begeisterung und der Umgang mit Frust und Wut oder auch mit Angst (Hüter 2012, Video).

Durch gegenseitige Unterstützung erleben sie Zusammenhalt und das damit verbundene Gefühl von Sicherheit. Auch immer wiederkehrende Rituale und ein strukturierter Tagesablauf (täglicher Morgenkreis, gemeinsames Wiederholen der Regeln im Wald usw.) vermitteln dem Kind ein Gefühl von Sicherheit.

Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass alle Menschen bestimmte Grundbedürfnisse haben. Als Grundbedürfnisse gelten Bedürfnisse, deren Befriedigung Voraussetzung für das körperliche und seelische Wohlbefinden und die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit im jeweiligen Kulturkreis ist. Im Gegensatz zu Erwachsenen benötigen Kinder zur Befriedigung dieser Grundbedürfnisse allerdings die Unterstützung durch andere. Der Mensch braucht fortlaufende und an das jeweilige Alter angepasste Anregung, Förderung und Anforderung, um mit zunehmendem Alter selbstständiger und kompetenter die eigene Bedürfnisbefriedigung

übernehmen zu können. Deshalb gehört es zu unseren Aufgaben dies in unserer pädagogischen Planung des Waldalltags miteinzubeziehen.

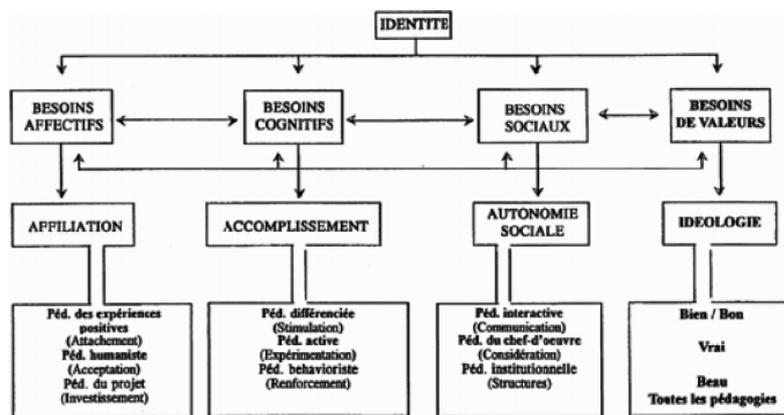


Abb. : Die zwölf psychosozialen Grundbedürfnisse nach Pourtois & Desmet (2012)

Jeden Tag gibt es etwas Neues und Spannendes zu entdecken: kleine und große Tiere werden beobachtet, Pflanzen beim Wachsen zugesehen und Pilze kritisch bestaunt. Auch der Wechsel der Jahreszeiten bietet den Kindern eine Vielfalt von Eindrücken mit seinen unterschiedlichen Erscheinungsbildern.

Indem sie klettern, springen, rennen, hangeln und balancieren, bis sie an ihre Grenzen stoßen, können Kinder jedes Mal aufs Neue ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und dabei gleichzeitig ihr Selbstvertrauen und Selbstsicherheit stärken.

Als Ritter, Prinzessin, Pirat oder Fee erkunden die Kinder den Wald. Sie gehen auf Löwenjagd oder Schatzsuche. So sind der kindlichen Phantasie keine päd. Grenzen gesetzt. Jeden Tag bietet der Wald neue Spielmöglichkeiten und dabei wird aus so manchem Stock ein Ritterschwert, ein Zauberstab, eine Motorsäge oder ein Musikinstrument.

Beim Spiel im Wald verliert das Kind jegliches Gefühl für die Zeit. Es lebt im Hier und Jetzt.

Nach gemeinsamer Reflexion im Team, im Rahmen der erforderlichen Überarbeitung der ersten Auflage der Konzeption, ist die Sicht des Kindes in der Waldkita, unser Bild vom Kind, so wie hier in der Konzeption (CAG) festgehalten, unveränderter Struktur. Wir nehmen sie als individuelle und eigenständige Wesen wahr mit unterschiedlichen charakteristischen Merkmalen.

Wenn wir dies in Bezug auf unsere Handlungsfelder betrachten, haben wir festgestellt, dass wir uns in einigen Punkten umorientieren und verbessern wollen. Wir wollen uns noch mehr auf die Bedürfnisse einlassen, Stärken und Schwächen der Kinder adaptieren.

Im Bereich Partizipation / Demokratie ist es uns wichtig, dass die Kinder jederzeit ihre Meinung und ihre Bedürfnisse mitteilen können. Somit müssen sie auch die Möglichkeit haben, diesen Bedürfnissen nachzukommen und sie auch für sich im gemeinsamen Kita-Alltag vertreten können.

Dies können wir den Kindern in der Waldkita im Waldalltag gut ermöglichen. Trotzdem haben wir im Laufe der Zeit durch Erfahrung und Beobachtung einen Punkt entdeckt, der anders gestaltet werden muss.

In diesem Zusammenhang haben wir an eine bestimmte Situation in unserem Morgenkreis gedacht. Dieser Moment bietet den Kindern die Möglichkeit sich frei zu äussern, zu erzählen was sie erlebt haben und was sie sich wünschen. Zudem beginnen wir jeden Morgen in unserem Hockerkreis mit einem Guten-Morgen-Lied. Jedes Kind wird einzeln begrüsst, indem wir alle zusammen für es singen. Das Kind antwortet, indem es für die anderen Kinder singt und bestätigt, dass es da ist.

Das Lied: "Moien, Moien X bass du do?" Antwort vom Kind: "Jo, Jo kuk hei ech sin do"

Das Problem was uns begegnet, und dies relativ oft, ist, dass die Kinder nicht singen wollen. Dies entweder, weil sie nicht antworten wollen, weil sie scheu sind oder weil sie bei so einer grossen Anzahl von Personen nicht im Mittelpunkt stehen wollen und viele Gründe mehr. Auch nach mehrmaligem Aufmuntern oder positivem Zureden, gibt es einige Kinder, die sich nicht äussern wollen. Diese Kinder empfinden diese Situation sicherlich nicht als angenehm.

Auch bei der gemeinsamen Besprechung der Waldregeln, z.B. Champignons nicht anfassen, da sie giftig sind usw., sind zwar viele Kinder begeistert mitzuarbeiten und die Regeln im Morgenkreis zu erklären, aber einige scheuen sich wiederum, da die Aufmerksamkeit in dieser Situation von so vielen Personen ihnen allein gilt.

Wir als Pädagogen wünschen uns für diese Kinder, dass auch sie sich äussern und sich dabei wohl fühlen können, dass sie sich frei spüren und aus sich heraus gehen können. Sie sollen sich in diesen Situationen nicht wie "in der Zwickmühle" oder sich in die Enge gedrängt fühlen. Das Kind soll sich rein nach seinem Rhythmus mit einbeziehen dürfen.

Unsere Frage: Wie können wir das Kind dabei unterstützen in dieser Situation aktiv teilzunehmen, ohne dass es eine unangenehme Situation für das Kind darstellt?!

Wir sind schon zufrieden, wenn das jeweilige Kind bereits beim Lied "Ja" antwortet oder bloss nickt. Diese Situation soll auch eine Hilfe sein oder ein erster Schritt sein in Richtung Bedürfnisse und Wünsche äussern, wir wollen sie dabei unterstützen, dass sie dies lernen. Dies fängt bereits bei solchen Situationen an.

Wir haben uns als pädagogisches Team gezielt Zeit genommen, Nachforschungen anzustellen, um Alternativen zu suchen, diese dann festzuhalten und auch im alltäglichen Morgenkreis umzusetzen.

So beispielsweise hinsichtlich folgender Aspekte:

- Fördern/Aufmuntern durch Zeichen oder Bilder oder eine spielerische Variante entwickeln, passend zu dem Kind.
- Gefühle des einzelnen Kindes gezielter kennenlernen und darauf eingehen oder das Kind eventuell stärken in seinem Selbstwertgefühl.
- Eventuell mit kleineren Übungen anfangen, das Kind unterstützen sich zu äussern in kleineren Kreisen, bei einer geringeren Anzahl an Kindern, z.B. beim Benennen von Tieren, beim Beobachten des Regens, usw.

Dabei muss man bedenken, dass es für Kinder in diesem Alter noch schwierig ist, Gefühle in Worte zu fassen. "Die wichtigsten Schritte vollziehen sich in den ersten sechs Lebensjahren. Die Kinder lernen, ihre Gefühle durch Mimik, Gestik und Laute auszudrücken. Anfangs vor allem durch Lachen, Weinen oder Schreien, später immer differenzierter." Monika Wertfein, Diplompsychologin und Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München.

(<https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article129458755/Wie-Kinder-lernen-Emotionen-in-Worte-zu-fassen.html>)

6.3 Die Rolle des Pädagogen

Als Pädagogen sind wir die ständigen Begleiter der Kinder. Wir sind ihre Ansprechpartner und hören ihnen zu bei Fragen, Problemen oder Geschichten, die ihnen am Herzen liegen.



Gemeinsam mit den Kindern nehmen wir uns Zeit.

So wie Rachel Carson so schön beschreibt « Wenn ein Kind seinen angeborenen Sinn für Wunder lebendig halten soll, braucht es die Gesellschaft wenigstens eines Erwachsenen, dem es sich mitteilen kann, der mit dem Kind zusammen die Freude, die Aufregung und das Wunderbare der Welt, in der wir leben, wieder entdeckt (Miklitz 2005, S.58).»

Gleichzeitig sind wir Vermittler zwischen Eltern und Kind. Wir sind darum bemüht, sowohl den Kindern als auch den Eltern eine familiäre Atmosphäre zu vermitteln, indem wir im täglichen Austausch die Erlebnisse der Kinder an ihre Eltern weitergeben und umgekehrt.

Durch immer wiederkehrende Rituale wie dem Morgenkreis (gemeinsame Gespräche, Regeln), dem gemeinsamen Frühstück, Geschichten und Liedern vermitteln die Pädagogen den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.

In der Waldkita ist die Rolle der Pädagogen, die Kinder zum Mitmachen einzuladen, die Lernumgebung zu gestalten und sie in ihrem Tun zu beobachten. Sie geben den Kindern die Möglichkeit selbst oder mit zu bestimmen (bei geplanten Themenprojekten), wie und an welchem Ort der Waldmorgen ablaufen soll (die Höhle, die Rutsche, Fantasie- oder Matschspiele, usw.).

Sie bieten den Kindern den nötigen Freiraum beim Spielen und greifen nur ein auf Wunsch des Kindes oder wenn es von Nöten ist (zur Sicherheit der Kinder). Dadurch tragen sie dazu bei, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken.

Durch ständiges Beobachten der Kinder sind sich die Pädagogen der Stärken und Schwächen der Kinder bewusst. Sie gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützen sie, wenn Unterstützung gefragt wird. Das sowohl beim Freispiel im Wald, bei Fragen (z.B. Krabbeltier entdeckt) oder beim An- und Ausziehen.

Die Pädagogen bleiben auch selbst immer Lernende. Anhand von Fortbildungskursen erweitern sie ständig ihr Wissen, um besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Durch regelmäßige Teamsitzungen reflektieren wir unsere Arbeit und suchen nach neuen Möglichkeiten, passen unsere Arbeit aktuellen Gegebenheiten an, bleiben offen für Innovation und verabschieden Dinge, die nicht funktionieren. Persönliche Stärken, Interessen und Wissensbereiche der einzelnen PädagogInnen fließen in unsere Arbeit ein.

Aus unserer Sicht ist es wichtiger geworden, individuell auf die Kinder einzugehen. Im Laufe der Zeit haben wir feststellen können, dass wir unseren Fokus mehr auf die Arbeit mit dem individuellen Kind setzen müssen.

Immer öfter beobachten wir Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Die Lebenssituationen der Menschen ändern sich, was wiederum Auswirkungen auf die verfügbare Zeit, die Aufmerksamkeit, die Erziehung der Eltern hat.

Wir als Pädagogen, als Begleiter der Kinder, werden immer mehr mit anderen Fragen, schwierigen Situationen oder Problemen von Kindern konfrontiert. Wir wollen weiterhin für sie da sein und unseren Fokus mehr auf individuelle Arbeit setzen und uns gegebenenfalls informieren wie wir Verhaltensauffälligkeiten begegnen und meistern helfen.

Auf jeden Fall müssen wir uns weiterhin in unserer pädagogischen Arbeit noch mehr an die persönlichen Bedürfnisse des einzelnen Kindes anpassen.

Hinzu kommt, dass die Begebenheiten in der Natur ständig wechseln, Gefahren hinzukommen und vielfältiger werden, wie z.B. die Bedrohung durch den Eichenprozessionsspinner. Als pädagogisches Personal der Waldkita sind wir verpflichtet, uns fortwährend zu informieren und mit hundertprozentiger Aufmerksamkeit zu arbeiten.

6.4 Der Bildungsplan

Unsere Handlungsfelder sind gemäß dem nationalen Bildungsplan aufgestellt (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2013).

Der Bildungsplan ist im Situationsansatz fest verankert und wird im täglichen Miteinander erfahren und gefördert.

- Gemeinsam sind wir stark

Der Lebensraum Wald bietet den Kindern vielseitige Möglichkeiten soziale Kompetenzen zu erwerben. Durch das nicht vorhandene Spielzeug im Wald sind die Kinder mehr als in einer Regeleinrichtung aufeinander angewiesen.

Sie lernen schnell Kontakte zu knüpfen und Freundschaften einzugehen. Denn das Erklimmen eines steilen Hügels oder das Bauen eines Waldsofas gelingt gemeinsam oft schneller und besser. Dadurch, dass die Kinder im Wald eigenständig ihre Spielpartner, Dauer und Inhalt des Spieles wählen, lernen sie selbstständig zu handeln. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, Fähigkeiten wie Geduld, Konflikte zu lösen, sich gegenseitig zu unterstützen, aufeinander zu achten, miteinander zu kommunizieren spielerisch zu entwickeln. Durch das gemeinsame Organisieren und Feiern von Festen



stärken wir das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. So planen wir jedes Jahr gemeinsam mit den Kindern das Winter- und Sommerfest. Wir schmücken unseren Wald gemeinsam mit den Kindern für die Feste und üben gemeinsam Lieder ein, um diese auf den Festen den Eltern vorzusingen.

- Werte

Im Wald lernen die Kinder die Tiere, Bäume und Pflanzen wertzuschätzen. Sie erfahren Wissenswertes über die Natur und lernen respektvoll mit ihr umzugehen. Unsere Regeln unterstützen die Wertschätzung gegenüber der Natur. Wir als Pädagogen geben bewusst oder unbewusst Werte weiter. Wir erklären zum Beispiel den Kindern, warum wir die Pflanzen nicht zerstören und keine Schnecke mit dem Stock stechen.



Dann wird der Schnecke ein Häuschen gebaut.

So können die Kinder die Fähigkeit entwickeln, respektvoll mit dem Lebensraum Wald umzugehen. Durch unsere Rituale im Morgenkreis, wie z.B. unser Begrüßungslied oder das Anwenden von Höflichkeitsformen beim gemeinsamen Frühstück unterstützen wir die Kinder darin, einen angemessenen Umgang mit Anderen zu entwickeln. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, d.h. wir warten bis wir an der Reihe sind und hören den anderen Kindern zu. Traditionen wie Nikolaus, Ostern, Mutter- und Vatertag usw. finden bei uns im Waldalltag ebenfalls ihren Platz. So kommt der Osterhase auch zu uns in den Wald, um den Kindern eine Freude zu machen. Die Ostereiersuche macht im Wald besonders viel Spaß, da der Wald gute Versteckmöglichkeiten für den Osterhasen bietet.

- Partizipation/ Demokratie

Die Mitbestimmung der Kinder ist ein grundlegendes Prinzip unserer Arbeit. Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung und Bedürfnisse frei zu äußern. Die Kinder gestalten bei uns aktiv mit.

Ob es nun darum geht welches Gemüse in unseren Garten angepflanzt werden soll oder um Themen und Verlauf von Projekten, für uns zählt jede Stimme.



Auch alltägliche Arbeiten wie den Bollerwagen vorbereiten, Holz für das Feuer mitnehmen usw. werden den Kindern übertragen. So erarbeiten wir mit den Kindern spielerisch unseren Alltag. Die Pädagogen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung um ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen. Der Morgen- sowie der Abschlusskreis bieten den Kindern die Möglichkeit sich frei zu äußern. An dieser Stelle kann das einzelne Kind der ganzen Gruppe mitteilen, was ihm an dem Tag besonders gut oder schlecht gefallen hat. Durch Beobachtung und Mitspielen versuchen wir die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen.

- Sprache / Mehrsprachigkeit / Kommunikation

Das überwiegende freie und vor allem spielzeugfreie Spiel im Wald fördert die Kinder in ihrer Sprache und Kommunikation untereinander. Die Kinder müssen miteinander sprechen, sich einigen, was und wo und mit wem sie spielen möchten.



Das gemeinsame Spielen, Rollenspiele oder das Forschen im Wald fördert bei den Kindern die Bereitschaft zur Kommunikation.

Sie lernen sich richtig auszudrücken und zuzuhören. Die Kinder erfahren Spaß und Freude am Sprechen. Durch gemeinsames Singen von Liedern und das Erzählen von Geschichten, unterstützen wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung. Unsere Rituale Morgenkreis, Abschlusskreis und das Besprechen von Regeln bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zu äußern. Morgen- und Abschlusskreis sowie die Wiederholung von Regeln erfolgen immer gleich und dienen als sprachliche Struktur. So bieten wir auch weniger starken Kindern Sicherheit und Anreiz, sich sprachlich zu äußern. Wir als Pädagogen achten immer auf eine angemessene Wortwahl und unterstützen die Kinder in ihrer Sprache und Ausdrucksweise.

Durch das Singen oder Erzählen von französischen oder deutschen Liedern und Geschichten, versuchen wir den Kindern andere Sprachen nahezulegen. Da meistens auch einige Kinder in der Gruppe eine andere Sprache beherrschen, nutzen wir dies zur Sensibilisierung der Sprachen. So bringt ein Kind, was zu Hause französisch spricht uns ein französisches Lied über eine Schnecke bei. Einzelne fremdsprachige Wörter über die Natur bringen wir in unseren Waldaufenthalt ein. Da wir das Kennenlernen von anderen Sprachen für wichtig halten, möchten wir uns in diesem Schwerpunkt als Pädagogen weiterbilden. Ideen wie das Anfertigen von Handpuppen die eine andere Sprache sprechen usw. werden zur Unterstützung der Mehrsprachigkeit umgesetzt.

- Literatur/Medien

Um Antworten auf die vielen Fragen der Kinder über Natur und Tiere zu haben, führen wir in unserem Bollerwagen oder Rucksäcken Bestimmungsbücher mit. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, in den Büchern mit uns oder auch allein zu stöbern, um die Natur und ihre Tiere zu erkunden. Unsere Holzhütte ist mit einer Ansammlung von Hörbüchern, CDs / Kassetten und Zeitschriften über den Wald ausgestattet, mit denen die Kinder sich an Gewittertagen oder nach dem Waldaufenthalt beschäftigen können. Zudem besitzt unsere Waldgruppe auch einen Fotoapparat, mit dem die Kinder selbstständig Fotos von sich und der Natur machen können.

- Kreativität/Kunst/Ästhetik/Phantasie

Der Wald bietet den Kindern eine unerschöpfliche Vielfalt von Materialien, aber kein fertiges Spielzeug. Das freie Spiel ohne angefertigtes Spielzeug fördert die Kinder in ihrer Phantasie und Kreativität. Materialien, die der Wald den Kindern bietet sind noch nicht definiert. Das bietet den Kindern freien Lauf zur Kreativität und Phantasie, natürliche Spielmittel werden zu allen erdenklichen Dingen. Ein Baumstumpf wird zum Kaufladen, ein Tannenzapfen zum Boot, ein Stock zum Pferd.



Die Kinder spielen die schönsten Rollenspiele, lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Hier fahren sie mit dem Bus.

Die Kinder erfinden die schönsten Rollenspiele und entdecken ständig neues „Spielzeug“. Ebenso bietet die Natur viele Materialien, um künstlerisch aktiv zu werden. Lehm, Boden und Sand werden benutzt, um sich zu schminken, malen mit einem Stein oder einem Stück Holzkohle, das Anfertigen von kleinen Puppen oder Zwergen aus Naturmaterialien, das Herstellen von Naturfarben usw. sind alles Möglichkeiten, die sich den Kindern bieten, um zu kleinen Künstlern zu werden. Durch Projekte und Aktivitäten geben wir den Kindern Anregungen. Wir bieten ihnen den Anreiz, selbst kreativ zu werden.



Schneckenschlösser werden gebaut und fantastische Kuchen mit Pfefferminztopping werden gebacken.

- Musik/Tanz/Rhythmus

In unserem Wald steht den Kindern ein großes selbstgebautes Xylophon zu Verfügung, worauf sie mit einem Stock frei Rhythmen spielen oder Lieder begleiten können. Weitere Instrumente aus Naturmaterialien, wie zum Beispiel eine Triangel in einem Baum geben den Kindern die Möglichkeit zu Musizieren. Durch gelegentliche Yogaübungen im Wald fördern wir Kinder in rhythmischen Bewegungen. Mit Naturmaterialien wie Steinen und Stöcken erproben die Kinder im freien Spiel welche Töne diese machen, wenn man sie zum Beispiel aufeinander schlägt. Durch gemeinsames Singen und Tanzen im Morgen- bzw. Abschlusskreis und im freien Spiel bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu musizieren. In der Natur lernen die Kinder viele verschiedene Töne/Laute/Geräusche kennen. So kann auch das Zwitschern von Vögeln oder das Rascheln von Blättern im Wind die Sinne der Kinder für Musik fördern.



Blätterrascheln klingt wie Musik in den Ohren....

- Bewegung/Koordination/Körperbewusstsein

Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Durch die nicht vorhandenen Wände im Wald ist das Kind nicht eingrenzt in seiner Bewegung. Die Kinder lernen durch das Klettern, Laufen, Balancieren auf Bäumen und Hügeln und die Unebenheiten des Waldbodens ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen. So entwickeln sie spielerisch Selbstsicherheit. Die körperliche und geistige

Entwicklung gehen Hand in Hand. Ein Kind, das sich souverän bewegen kann, seinen Körper kennt, hat auch einen selbstbewussteren Umgang mit sich und seiner Umwelt. Durch das Wühlen in kleinen Löchern, das Sammeln von kleinen Steinen oder Früchten und das Basteln mit Naturmaterial wird die Feinmotorik der Kinder gefördert.



Auf Baumstämmen klettern ist neben Hügel erklimmen, die schönste Herausforderung.

- Kleine Entdecker und Forscher

Kinder nehmen die Welt größtenteils über ihre Sinne wahr. Durch Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen und Hören offenbart sich den Kindern die Welt. Der Wald bietet den Kindern eine Menge Möglichkeiten und Anregungen ihre Denkstrukturen zu verbessern und sich mit naturwissenschaftlichen, mathematischen, technischen Themen auseinanderzusetzen. Sie entwickeln ein Grundverständnis für Länge, Gewicht, Größen usw. Auch technische Fragestellungen werden bei uns im Wald gemeinsam gelöst, z.B. beim Bauen eines Waldsofas. Das Sammeln von Naturmaterialien (z.B. Blätter, Steine, Stöcke), das anschließende Sortieren, Ordnen, Benennen und Beschreiben fördert die Kinder in ihrem Denken. Die Kinder erfassen spielerisch geometrische Formen wie Kreis, Quadrat und Rechteck. Sie finden im Wald Materialien, die diese Formen haben und ordnen und sortieren sie danach. Sie eignen sich vormathematisches Wissen an. Durch den Umgang mit Werkzeug (z.B. Hammer, Bohrer) erlernen die Kinder technisches Verständnis.



Manchmal haben wir unsere Werkzeugkiste im Bollerwagen dabei und die Kinder dürfen unter Aufsicht z.B. mit Hammer und Nägel experimentieren.



Alle Details werden unter die Lupe genommen und viele Dinge entdecken die Kinder im Wald.

6.5 Spielraum Wald

Unser Waldbereich zeichnet sich besonders durch Felsformationen aus. Er bietet den Kindern viele verschiedene Kletter- und Rutschmöglichkeiten. Selbstgebaute Hütten und Weidenhäuschen geben den Kindern die Möglichkeit zum Rückzug, zum Versteckspielen und Rollenspielen. Am Sandplatz wird gebaut, gebuddelt, mit Töpfen gekocht oder er dient als kreative Zeichenwerkstatt. Die Holzschlange aus Baumstämmen direkt neben unserem Hockerkreis sowie halbierte Baumstämme werden oft zum Balancieren genutzt. Wer musizieren will, kann das selbstgebaute Xylophon oder Klangspiel ausprobieren. Am Kletterbaum kann man einfach nur verweilen oder sich langsam aber sicher in die Höhe trauen und den Ausblick von oben genießen.

Etwas weiter den Weg entlang, befinden sich noch einige Rutschen mit unterschiedlichen Höhen und Neigungen sowie eine Blätterwanne, die besonders im Herbst Spaß macht. Am Wasserfall wird mit Stöcken gefischt und im Winter bilden sich dort lange Eiszapfen, die wir bestaunen können. Im Gebüsch können wir auf Löwenjagd gehen oder uns durch den dichten "Dschungel" kämpfen.



Es wird mit dem kühlen, glitschigen und nassen Boden alles Erdenkliche gebaut, eingekleidet oder gekocht.

6.6 Ein Morgen im Wald

Um 8:30 Uhr startet unser Morgen im Wald. Bevor es losgeht zählen wir die Kinder und holen gemeinsam unseren Bollerwagen. Dieser ist gepackt mit dem nötigen Material und wird gemeinsam mit den Kindern zu unserem Hockerkreis gezogen.



Der Bollerwagen mit dem gesamten Material und Frühstück wird mit viel Kraft, Kooperation und einem gemeinsamen Lied vom Bollerwagen in den Wald mitgenommen.

Nachdem jedes Kind sich seinen Platz ausgesucht hat fangen wir mit unserem Morgenkreis an. Jedes Kind wird einzeln mit einem kleinen Lied begrüßt. Anschließend werden unsere Waldregeln besprochen, wie z.B. nichts aus dem Wald essen oder in den Mund stecken ohne die Erlaubnis vom Erzieher, keine fremden Hunde unerlaubt streicheln, bei Stopp sofort stehenbleiben und warten (vgl. Waldregeln Seite 21). Danach wird gefrühstückt.

Nach dem Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum Freispiel, danach entscheiden wir ob wir gemeinsam weitergehen oder in unserem Waldstück bleiben.

Unser Waldstück bietet den Kindern viele Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Hier haben sie die Möglichkeit zum Toben, Rennen, Springen, Buddeln, Bauen, Klettern, Balancieren usw. Sie können sich aber auch einfach nur ein ruhiges Plätzchen unter einem Strauch suchen und dort verweilen oder beobachten. Sie können singen und musizieren, kreativ arbeiten wie zum Beispiel mit Kohle malen, Figuren aus Matsch bauen oder sich in ein Rollenspiel vertiefen.

Ab und zu machen wir kleine Seilkonstruktionen, hängen Hängematten auf oder nehmen Töpfe und Gefäße mit und bieten den Kindern somit andere Spielmöglichkeiten. Ebenso werden regelmäßig Angebote geschaffen für angeleitete Spiele, Übungen oder Experimente.

Gegen 11:30 Uhr machen wir unseren Abschlusskreis. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Erlebnisse zu erzählen und mitzuteilen und uns zu erzählen, was ihm gut oder nicht so gut gefallen hat oder was es sich eventuell für einen anderen Tag wünscht. Nach unserem Abschlusslied machen wir uns gemeinsam auf den Rückweg.



Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die morgendliche Stille und das Beisammensein im Morgenkreis zu genießen.

6.7 Ausrüstung der Kinder

Zu den Einschreibungsformularen geben wir immer eine Kleidungsliste (siehe Anhang) mit. An dieser können sich die Eltern orientieren, da die Kinder zweckmäßige, dem Wetter angepasste Kleidung brauchen. Die Kleidung sollte strapazierfähig sein, da sie während des Waldaufenthalts stark beansprucht wird.

Für den Winter empfehlen wir Wollkleidung (Wäsche, Socken, Mützen usw.)

Im Sommer, auch an heißen Tagen, ist es wichtig den Kindern lange Hosen und langärmelige T-Shirts sowie geschlossenes Schuhwerk (Zeckenschutz) anzuziehen.

Die Kinder brauchen keinen Rucksack.

6.8 Ausrüstung der Pädagogen

Auch das Personal sollte festes Schuhwerk sowie dem Wetter angepasste Kleidung tragen. Wir nehmen immer 1-2 Rucksäcke mit, in denen sich eine Erste-Hilfe Ausrüstung, Mobiltelefon mit gespeicherten Telefonnummern der Eltern sowie der Giftzentrale, Wickelbedarf, Hände-Desinfektionsmittel, Tüten, Wasser und Bestimmungsbücher für Pflanzen und Tiere befinden.

6.9 Regeln

Auch bei uns im Waldkindergarten gibt es Regeln, die unbedingt eingehalten werden müssen, um die Sicherheit und Gesundheit der Kinder zu gewährleisten. Wir vermitteln den Kindern klar ihre räumlichen Grenzen. Wenn wir ein Kind im Wald nicht mehr sehen können, rufen wir es soweit zurück bis wir es wieder im Blick haben. Allgemeine soziale Regeln, die das friedliche Zusammenleben in der Gruppe fördern wie „Wir passen mit den Stöcken auf“, „Die Stöcke bleiben am Boden“, „Wir spielen friedlich und lassen die anderen in ihren Spielen verweilen“, „Wir behandeln die Natur und Tiere mit Respekt“ werden den Kindern im Alltag nahegelegt. Bei Spaziergängen im Wald nutzen wir Wanderzeichen an den Bäumen oder Grenzsteine als Wartepunkt. Dort müssen die Kinder stehen bleiben bis die ganze Gruppe sich wieder gesammelt hat. Wenn wir eine kleine Glocke läuten, die wir immer im Rucksack bei uns haben, müssen die Kinder sich sofort bei den Pädagogen sammeln.

6.10 Waldregeln

Unsere Waldregeln sind ein wichtiger Bestandteil in unserem Waldaufenthalt. Sie werden jeden Tag gemeinsam mit den Kindern im Morgenkreis besprochen und mithilfe von kleinen Holzscheiben bildlich dargestellt.

1. Wenn wir (Pädagogen) „Stopp“ rufen, müssen die Kinder sofort stehen bleiben und warten bis die Gruppe sich gesammelt hat.
2. Wir reißen das Moos nicht von den Bäumen, denn das Moos ist ein Zuhause von vielen kleinen Tieren wie z.B. kleinen Schnecken, Ameisen, kleinen Insekten usw.
3. Wir pflücken keine Pilze, um sie zu Essen. Wir fassen sie auch nicht an. Denn wir wissen nicht, ob die Pilze giftig sind. Wenn wir sie aber anfassen oder essen kann der Mund und der Bauch brennen oder man kann Bauchschmerzen bekommen. Wir müssen zum Arzt. Wir machen die

Pilze aber auch nicht kaputt, denn die Tiere im Wald essen die Pilze (Schnecken, Füchse, Wildschweine usw.)

4. Wenn wir sehen, dass ein Fahrradfahrer durch den Wald fährt, gehen wir direkt zur Seite und warten bis er vorbei ist.

5. Wenn uns ein Hund im Wald begegnet, gehen wir erst mal zur Seite und fassen den Hund nicht an, denn wir wissen nicht ob der Hund Kinder mag oder nicht. Er könnte uns beißen. Wir können aber den Hundebesitzer fragen, ob der Hund vertraut im Umgang mit Kindern ist. Wenn ja, dürfen wir ihn streicheln.

6. Wir essen keine Pflanzen oder Früchte aus dem Wald ohne sie vorher zu waschen oder die Frage zu klären, ob sie giftig sind.

6.11 Waldgebiet - Sicherheitsmaßnahmen

Die Gefahren des Waldes besprechen wir mit den Kindern und Eltern, dabei ist es uns wichtig, sie auf diese aufmerksam zu machen ohne den Wald als gefährlichen Ort darzustellen, da er uns als Aufenthaltsort und Spielraum dient. Während ihrer ganzen Waldkita-Zeit lernen die Kinder, mit diesen Gefahren umzugehen. Deshalb ist es wichtig die Waldregeln zu beachten.

Während der Zeckenzeit (Frühjahr-Herbst) sollen die Kinder lange Hosen, langärmelige T-Shirts sowie geschlossenes Schuhwerk tragen. Eine Kappe (evtl. mit Nackenschutz) ist ebenfalls erforderlich. Nach jedem Waldbesuch suchen wir die Kinder nach Zecken ab. Die Eltern sollten dies zu Hause auch noch einmal gründlich tun.

Wir halten uns bei fast jedem Wetter draußen auf, außer bei Sturm oder Gewitter gehen wir aus Sicherheitsgründen nicht in den Wald, sondern bleiben in unserem Holzhaus.

Über Allergien oder Krankheiten sollen die Eltern uns im Voraus informieren (Einschreibung) Jedes Teammitglied hat eine Erste-Hilfe-Ausbildung bzw. spezielle Outdoor-Erste-Hilfe-Ausbildung. Das Team ist sich der Gefahren im Wald bewusst und lässt die Kinder deshalb nie unbeaufsichtigt und achtet stets auf die Umgebung der Kinder.

6.12 Mahlzeiten

- Frühstück

Die gemeinsamen Mahlzeiten gehören bei uns zum täglichen Ritual und sind uns ein besonderes Anliegen, da wir sehr viel Wert auf Tischkultur und ausgewogene Ernährung legen mit nachhaltigen Produkten. Uns ist wichtig, dass die Kinder während der Mahlzeiten sitzen bleiben und wir bemühen uns die Kinder zu gemeinsamen Tischgesprächen zu motivieren.

Jeden Morgen gegen 8:45 Uhr frühstücken wir gemeinsam im Wald in unserem Morgenkreis. Das Team bereitet jeden Morgen das Frühstück vor, die Kinder haben die Auswahl zwischen zwei Sorten von belegten Broten. Hierbei versuchen wir täglich zu variieren, damit die Kinder verschiedene Sorten von Aufstrichen, Käse, Marmelade o.ä. kennenlernen. Das Brot beziehen wir nicht von einem Bäcker, sondern wir backen es am Tag zuvor selber in unserer Brotbackmaschine.

Sobald sich jedes Kind ein Brot ausgesucht hat, fangen wir gemeinsam an und wünschen einander einen guten Appetit. Wer keinen Hunger hat muss nicht essen, wir achten aber darauf dass jedes Kind etwas trinkt. Sobald die Kinder ihre Brote aufgeessen haben, dürfen sie sich einen Becher nehmen und sich an unserer Teekanne selbst bedienen. Die gebrauchten Becher werden wieder zurückgestellt und die Kinder beginnen ihr Spiel. Jedes Kind hat hierbei seinen eigenen Rhythmus, die einen wollen so schnell wie möglich anfangen im Wald zu toben, andere lassen sich gerne Zeit und genießen die gemütliche Atmosphäre in unserem Morgenkreis.

- Mittagessen

Gegen 12:00 Uhr gibt es bei uns Mittagessen, das Essen wird kurz vorher von der Jugendherberge Larochette zubereitet und geliefert und wird bei uns in einem Wasserbad warmgehalten. Das Wochenmenu hängt an unserer Info-Wand aus.

Sobald die Kinder im Badezimmer fertig sind und ihre Hausschuhe angezogen haben, gehen sie in den Speiseraum. Jedes Kind sucht sich einen Platz an einem der Gruppentische aus. Es können maximal sieben Kinder an einem Tisch sitzen. Die Tische sind meistens schon vorher mit Glas, Teller und Besteck gedeckt, wenn nicht, dürfen einzelne Kinder dabei helfen. Während wir das Essen in der Küche in Schüsseln verteilen, sollen die Kinder ihr Wasser trinken. Sobald die Schüsseln auf den Tischen verteilt sind, nehmen wir uns alle an den Händen und sind einen Moment still. Wir erklären den Kindern kurz was sich in den Schüsseln befindet dann wünschen wir einander einen guten Appetit. Jedes Kind darf sich das Essen selbst nehmen und somit selbst entscheiden, wieviel es sich nimmt.

Um eine gewisse Ruhe während des Essens zu erhalten, dürfen die Kinder sich leise unterhalten, sollen aber nicht herumspielen.

Wer mit dem Essen fertig ist legt sein Besteck auf den Teller. Die Kinder warten bis alle am Tisch fertig sind, dann erst gibt es Nachtisch.

- Nachmittagssnack

Gegen 16 Uhr gibt es einen kleinen Nachmittagssnack. Dieser besteht meistens aus Obst, Joghurt oder Brot, je nach Verfügbarkeit.

6.13 Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Waldkita bedeutet für viele Kinder und Eltern die erste Trennung. Um diesen Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, haben wir unser eigenes Eingewöhnungsmodell erarbeitet mit dem wir bisher gute Erfahrungen gemacht haben. Uns ist wichtig, dass die Eltern ihr Kind am ersten Morgen komplett begleiten. Zum einen, um dem Kind ein Gefühl von Sicherheit zu geben, zum anderen, damit die Eltern beruhigt sind und wissen, wo ihr Kind seine Waldkita-Zeit verbringt. Am zweiten Morgen begleiten die Eltern ihr Kind nur noch bis nach dem Morgenkreis, sollen sich dann verabschieden und ihr Kind erst nach dem Waldmorgen wieder abholen. Danach entscheiden wir gemeinsam mit den Eltern, ob ihr Kind den nächsten Waldbesuch alleine bewältigen soll bzw. kann.

Damit der begleitende Elternteil sein Kind vollständig in der Eingewöhnung unterstützen kann, sind Drittpersonen in dieser Phase nicht erwünscht (Geschwister, Großeltern, usw.)

Über unser Eingewöhnungsmodell informieren wir die Eltern bei der Anmeldung.

Da die Kinder aus unterschiedlichen Gemeinden zu uns kommen und nach ihrer Waldkita-Zeit in unterschiedliche Kindergärten bzw. Betreuungseinrichtungen gehen, findet bei uns keine Transitionsbegleitung statt, d.h. keinen begleitenden Übergang. Eltern der Kinder der Gemeinde Larochette teilen wir die wichtigen Termine der Schnuppertage (porte-ouverte) des „précoce“/Spillschoul mit und auch wo sie sonstige Infos finden. Organisatorisch ist es uns nicht möglich, die Kinder an diesem Tag dahin zu begleiten.

6.14 Mitarbeit der Eltern und mit den Eltern

Uns ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern sehr wichtig, deshalb legen wir sehr viel Wert auf die Kooperation mit den Eltern. Einmal im Jahr, normalerweise nach den Sommerferien, organisieren wir einen Elternabend. Dieser ist locker gestaltet und findet größtenteils im Freien statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit einen kurzen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen sowie Fragen zu stellen oder Unklarheiten zu klären.

Kurze Tür- und Angelgespräche geben uns die Möglichkeit Informationen weiterzugeben. Bei Schwierigkeiten oder Problemen bieten wir individuelle Gespräche an, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Im Laufe des Jahres, können uns die Eltern, nach Absprache, in den Wald begleiten, um selbst zu sehen wie sich ihre Kinder entwickeln.

Bei gemeinsamen Festen und Aktionen können die Eltern sich einbringen und haben dort die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen.

Die Eltern müssen dafür sorgen, dass ihre Kinder dem Wetter entsprechend angezogen sind oder die passende Kleidung dabei haben.

Da uns verschiedene Sachen sehr wichtig sind haben wir „Eltern-Regeln“ aufgestellt, die den Eltern als Richtlinien dienen sollen (siehe Anhang).

Auch während der Eingewöhnungsphase der Kinder ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Zweimal im Jahr veröffentlichen wir eine Zeitung (De Fielser Dillendapp), in der wir zum Beispiel Projekte vorstellen oder darüber informieren, was in den vergangenen Monaten in unserer Waldkita passiert ist. Hier haben auch die Eltern die Möglichkeit eine Seite mitzugestalten. Leider ist es uns zurzeit aus Zeitmangel nicht möglich, an unserer Zeitung zu arbeiten.

In unserem Eingangsbereich befindet sich eine Info-Wand, an der wir wichtige Informationen anbringen wie zum Beispiel Telefonnummern, Einschreibungsformulare oder Mitteilungen seitens der Leitung.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern / Professionelle Haltung gegenüber den Eltern

Die offene Haltung der Pädagoginnen gegenüber den Eltern ist eine unserer Hauptressourcen für die Entwicklung des Bildungsplanes der Mehrsprachigkeit. Interesse und viele Gespräche mit den Eltern sowie gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern ermöglichen es uns, sie und ihre Interessen kennenzulernen um darauf aufzubauen.

Kontinuierlicher Austausch und gemeinsame Aktivitäten und Angebote, die die Eltern miteinbeziehen

Es beginnt bereits bei dem ersten Kennenlerngespräch, wenn die Eltern zum ersten Mal in die Waldkita kommen. Wir versuchen Informationen zu sammeln um später mit dem Kind und seiner Familie eine gute Bildungsarbeit zu leisten. Während der Eingewöhnungsphase erfahren wir viel über die Familie und ihre Kommunikationswege- und methoden zu Hause. Ein Elternteil begleitet uns an zwei Morgen mit in den Wald, dabei lernen wir die bisherige sprachliche Entwicklung und Förderung der Kinder kennen.

Kontinuierlicher Austausch und gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern sowie regelmässige Tür- und Angelgespräche erlauben uns, unseren mehrsprachigen Bildungsplan der Entwicklung der Kinder anzupassen. So ermöglicht z.B. das Winter -und Sommerfest tolle informative Gespräche mit den Eltern. Auch unser Informationsabend für Eltern im Wald erlaubt es uns die Eltern besser kennenzulernen, was eine wichtige Grundlage für weitere gute Zusammenarbeit ist. Transparentes Arbeiten ist uns wichtig, deshalb versuchen wir jedes Jahr etwa zwei kleine Zeitungen herauszugeben, „de Fielser Dillendapp“. Diese Zeitung ist konfiguriert als Informationsblatt an die Eltern. Sie berichtet über Ateliers, an denen ihre Kinder teilgenommen haben, beinhaltet Berichte über Aktivitäten und auch zukünftige anstehende Feste oder sonstige Informationen.

Im mehrsprachigen Bildungsplan der Waldkita ist vorgesehen, wie bereits im Vorherigen beschrieben, ein „Familienbuch“ mit den Eltern und Kindern gemeinsam zu gestalten. Dies ermöglicht einen gemeinsamen intensiven Austausch und das Kennenlernen der Muttersprachen aller Familien der Waldkita.

Desweiteren wurde ein Liederbuch angefertigt. In diesem kleinen Heft, angelegt von dem pädagogischen Personal der Kita, befinden sich alle Lieder, die mit den Kindern in der Waldkita gesungen werden. So können die Kinder ihr kleines Liederheft mit nach Hause nehmen und auch dort mit den Eltern die Lieder gemeinsam singen und wir können so transparenter mit den Eltern zusammenarbeiten.

Organisation und Rolle der Elternvertretung

In Planung steht ein weiterer Punkt, um die Eltern mehr mit einzubeziehen. Dies in Form eines Elternbeirates, d.h. ein Elternvertreter, der für die gesamte Elternschaft die Vertretung übernimmt, um Ideen, Vorschläge oder auch konstruktive Kritik mit einzubringen.

6.15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten regelmäßig mit anderen Einrichtungen zusammen, so z.B. mit der Maison Relais Larochette oder anderen naturpädagogischen Einrichtungen.

Der lokale Förster hilft uns bei Fragen, die den Wald betreffen oder wenn wir Material, wie zum Beispiel Holzscheiben oder Brennholz brauchen.

Bei themenbezogenen Projekten arbeiten wir mit dem Personal dort vor Ort zusammen, wie zum Beispiel beim Besuch auf dem Bauernhof, bei der Besichtigung der Burg in Larochette oder im Rahmen einer Ausstellung im Museum.

Vernetzung mit dem sozialen, kulturellen und schulischen Umfeld

Wir sind daran interessiert, uns mit Anderen, die sich um das Wohl der Kinder und Familien kümmern, zu vernetzen. Wir nehmen gerne Angebote wahr, mit denen unsere pädagogische Arbeit auf sinnvolle Weise ergänzt und unterstützt werden kann. Mit Hilfe unserer Kooperationspartner möchten wir unsere Arbeit um weitere Facetten ergänzen und bieten Kindern und Eltern zusätzliche Möglichkeiten.

Ein Kind auf die Schule vorzubereiten bedeutet, es in seiner Geschicklichkeit und Selbstständigkeit, seiner Sprache und seinem Sprachverständnis zu fördern sowie Gedächtnis, Konzentration und Ausdauer zu „trainieren“. Freude am Lernen, das Interesse am Neuen, die Förderung des Selbstwertgefühls und der Stolz auf das Erreichte stehen im Vordergrund. Unser Ziel ist es, dass die Kinder dem Schuleintritt neugierig und aufgeschlossen entgegensehen.

7. Qualitätssicherung und pädagogische Richtlinien

7.1 Unsere Bildungsprinzipien

7.1.1 Mehrsprachigkeit

Bei uns wird die Mehrsprachigkeit dadurch gelebt, dass wir Kinder z.B. Bücher in verschiedenen Sprachen anbieten. Im Wald durchforschen wir zusammen mit den Kindern Bestimmungsbücher, um Pflanzen und Tiere in verschiedenen Sprachen zu entdecken.

Wir stimmen spontan in Lieder in verschiedenen Muttersprachen der Kinder an, binden diese später in unseren Alltag mit ein. (z.B. das Lied "petit escargot")

Spannend und lehrreich ist es für die Kinder auch luxemburgische, deutsche, französische Geschichten, Lieder und kleine Puppentheaterstücke auf der Waldbühne mitzuerleben.

Wir versuchen die Sprachenwicklung zu unterstützen, indem wir den Kindern ständig Möglichkeiten bieten, im Spiel und im Dialog mit anderen Kindern von ihrer verbalen Kommunikationsebene Gebrauch zu machen. Um ihre eigenen Ideen und Pläne umzusetzen oder auch um Hilfe zu fragen bei schwierigeren Hürden im Wald, sucht das Kind automatisch Kontakt zu uns oder zu anderen Kindern.

„Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies ermöglicht es ihnen, sich mit anderen zu verständigen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern (Pesch 2005, S.13).“

Wir sprechen jedes einzelne Kind direkt und individuell an. Wir genießen es, dem Kind aufmerksam zuzuhören, im Dialog mit ihm zu stehen, es im Spiel zu begleiten und so seine Denkprozesse und sprachliche Entwicklung anzuregen.

Eine unserer Pädagoginnen hat an einer spezifischen Fortbildung teilgenommen, um als „référent multilingue“ in der Waldgruppe der Waldkita gezielt für die frühe mehrsprachige Bildung zu garantieren. Sie hat diese mit Erfolg abgeschlossen und arbeitet jeweils neue Angebote punkto Mehrsprachigkeitserziehung aus.

Es wurde im Laufe der Erfahrungen zusammen im Tea, ein detailliertes Programm erstellt, was die Förderung der Mehrsprachigkeit in der Waldkita anbelangt.

Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes

In der Waldkita, innerhalb derer überwiegend freies und spielzeugfreies Spiel im Wald im Vordergrund steht, werden die Kinder in ihrer Sprache und Kommunikation untereinander gefördert. Wie bereits erläutert sind die Kinder regelrecht dazu verpflichtet, miteinander zu sprechen, um sich zu einigen was, wo und mit wem sie spielen möchten. Dies wird in unserem Waldalltag zusätzlich durch unsere Rituale, die als sprachliche Struktur dienen, unterstützt. Zudem kommt eine Sprachsensibilisierung durch gezielte Sprachförderung wie zum Beispiel durch das Erzählen von Geschichten im Wald mit kleinen Handpuppen (Märzfee, Emil Dillendaap) und Liedern in unterschiedlichen Sprachen dazu.

Durch reichliches Reflektieren haben wir als Pädagoginnen einen konkreten Handlungsplan an pädagogischen Angeboten ausgearbeitet, um die Kinder im Wald-Alltag gezielt bei ihrer mehrsprachigen Entwicklung zu unterstützen.

Die Kinder der Waldkita (Beschreibung der lokalen Ausgangsbedingungen)

Die Kinder, die die Waldkita besuchen sind gezielt wegen des Konzeptes der Waldpädagogik angemeldet. Das Interesse liegt überwiegend bei der Konzeption und nicht nur bei der Betreuung des Kindes. Es sind vor allem Kinder aus luxemburgischen Familien, die die Kita besuchen. Einige wenige sind Kinder von zweisprachigen Eltern, vor allem Deutsch, Holländisch oder auch Französisch.

Die Eltern haben Zugang zu unserer pädagogischen Konzeption, in dieser wir bereits unsere mehrsprachige Förderung thematisiert haben. Die vielen kurzen Tür- und Angelgespräche, sowie die gute Beziehung zu den Eltern haben uns die Möglichkeit gegeben, ihre Erwartungen in Bezug auf mehrsprachige Bildung zu erfahren. Daher im Folgenden unsere Richtlinien und Herangehensweisen an die mehrsprachige Bildung in der Waldkita.

Eine Voraussetzung, unsere Aufgabe adäquat zu erfüllen, sind sprachliche Ressourcen im pädagogischen Team. Référent pédagogique multilingue, mit der Fortbildung "référent multilingue", ist die Pädagogin Sandra Jemming-Musel.

Unsere Sprachkenntnisse: (Loi du 29 août 2017, Art.25, 1g)

Sandra Jemming-Musel: Pädagogin; Luxemburgische Nationalität, Luxemburgisch als Muttersprache, Sprachniveau: C1 in Luxemburgisch

Estelle Lefèvre: Sozialpädagogin; Luxemburgische Nationalität, Luxemburgisch als Muttersprache, Sprachniveau C1 im Französischen

Tessy Engeldinger- Wagener: Pädagogin; Luxemburgische Nationalität, Luxemburgisch als Muttersprache, Sprachniveau C1 in Luxemburgisch

Elisabeth Meier: Pädagogin, Deutsche Nationalität, Deutsch als Muttersprache

Sprachliche Bildung in der Waldkita

Wie bereits in unserer pädagogischen Konzeption beschrieben, sehen wir **Pädagoginnen** uns als ständige Begleiter der Kinder in der Kita. Wir sind ihre Ansprechpartner und hören ihnen zu bei Fragen, Problemen oder Geschichten, die ihnen am Herzen liegen. Wir nehmen uns gemeinsam mit den Kindern Zeit, damit das einzelne Kind sich mitteilen kann und sein Erlebtes teilen kann. Wir sind für sie da, auch als ihre Partner auf gleichberechtigter Kommunikationsebene.

Die **Kinder** lernen gegenseitig voneinander. Durch das gemeinsame Spiel im Wald lernen die Kinder sich untereinander zu verständigen, sich richtig auszudrücken, um sich zu einigen, was, wo und mit wem sie spielen möchten.

Neben unseren alltäglichen Ritualen, unserem gemeinsamen Singen und Geschichten erzählen, nehmen wir uns gezielt Zeit auf das einzelne Kind einzugehen. Es ist vorgesehen, dass wir bis zu 8 Kinder pro Pädagoge betreuen können und dadurch bietet sich uns die Möglichkeit, uns zwischen den Kindern etwas aufzuteilen. Unser Spielraum Wald ist ein perfekter Ort dies im Sinne der Kinder zu ermöglichen. Es gibt Stellen, an denen das Kind gemütlich und zurückgezogen die Waldstille aufnehmen kann, es gibt gemütliche Ecken um gemeinsam in kleinen Gruppen im Wald Geschichten zu lauschen, Rutsch- und Kletterpartien sind möglich oder auch Entdeckungstouren durch das dichte Dschungelgestrüpp. Überall, wo der Pädagoge willkommen ist, kann er das Kind auf seinem Weg begleiten, es unterstützen, ihm Erklärungen geben, es ermutigen oder auch trösten. So haben wir als PädagogInnen immer Gelegenheiten, die Kinder in all diesen Situationen auch auf sprachlicher Ebene zu fördern. Dabei achten wir auf eine angemessene Wortwahl und unterstützen die Kinder in ihrer Sprache und Ausdrucksweise.

Des Weiteren bieten unsere alltäglichen Rituale eine gute Grundlage in unserer Bildungsarbeit. Sowohl das gemeinsame Singen von unterschiedlichen Liedern in unterschiedlichen Sprachen als auch das Besprechen der Waldregeln, bieten eine Struktur in der sprachlichen Förderung. Im Morgenkreis starten wir bereits mit einem Begrüßungslied, an dem sich alle Kinder beteiligen können. Dieses Lied ist in luxemburgischer Sprache. Wir werden auch ein französisches und deutsches Lied in nächster Zeit einführen. Eines der Lieder gibt den Kindern die Möglichkeit, einzeln mitzusingen; "Moien, Moien X bass du do?" Das Kind singt: "Jo, Jo kuck hei ech sin do". Andere Begrüßungslieder werden als Gruppe gesungen.

In gemütlicher Atmosphäre und im Beisammensein wird Vorheriges und Erlebtes erzählt, sie werden dazu ermuntert, ihre Sprachkenntnisse zu nutzen. Jeder einzelne Schritt in unserer pädagogischen Arbeit wird den Kindern erläutert, sodass sie auch aus alltäglichen Situationen einen sprachlichen Nutzen ziehen können. Zum Beispiel das Benennen unserer Mahlzeiten beim Frühstück und Mittagessen. Die einzelnen Schritte unserer Tätigkeiten, die wir verrichten sei es im Haushalt oder im Waldmorgen werden erklärt und benannt.

Zum Beispiel: Es wird den Kindern im Detail erläutert, wie man ein Lagerfeuer macht. Jeder einzelne Schritt wird ihnen erzählt und sie dürfen dabei helfen. So vom Holz holen, über Feuerlöscher bis hin zur Entstehung von Kohle. Und schlussendlich wird zusammen gemütlich etwas Leckeres auf dem Feuer gekocht.

Unsere Spielangebote, Atelierangebote, Lieder, Geschichten usw. erfüllen die Voraussetzung der mehrsprachigen Bildung und entsprechen dem Ansatz der freiwilligen Beteiligung.

Sprachliche Schwerpunkte

Die allgemeine Umgangssprache in der Waldkita ist das Luxemburgische. Zusätzlich wollen wir gezielter die französische und deutsche Sprache an die Kinder heranzuführen.

Das bedeutet für uns, dass die Kinder das Gespür und das Gehör für die Fremdsprachen bekommen und vereinzelt Vokabular in ihrem Wortschatz aufnehmen.

„Prosodie ist die Gesamtheit derjenigen lautlichen Eigenschaften der Sprache, die nicht an den Laut bzw. ans Phonem als minimales Segment, sondern an umfassendere lautliche Einheiten gebunden sind. Dazu zählen folgende Eigenschaften:

1. Wort- und Satzakkent
2. der auf Wortsilben ruhende lexikalische Ton
3. Intonation (von Einheiten von mehr als Silbenumfang) und Satzmelodie
4. Quantität aller lautlichen Einheiten, vor allem derjenigen von mehr als Segmentumfang
5. Tempo, Rhythmus und Pausen beim Sprechen.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Prosodie>

Unsere konkreten Herangehensweisen in der Waldkita:

- Zu jedem Zeitpunkt den Kindern Geschichten in den jeweiligen Sprachen anbieten
- Lieder im gesamten Alltag und in verschiedenen Situationen einflchten, sie zu einem Ritual werden lassen
- Liederband gestalten; unsere meist gesungenen Lieder in einem Buch zusammenstellen, so dass die Kinder jeweils ein kleines Liederbuch mit nach Hause nehmen können und dort auch sprachlich anhand dieser Lieder weiter gefördert werden können. (eventuell als CD aufnehmen)
- In unserem Waldmorgen mehr Geschichten mit einfügen, dies zu einem Ritual werden lassen. An märchenhaften Stellen Geschichten hören und spüren lassen und den Beginn erkennbar machen durch das Erklängen von Glöckchen an einem “Geschichtenstab” (Geschichten-erziel-Bengelchen)
- Zum besseren Einprägen und Visualisieren werden vermehrt Fingerreime im Wald stattfinden
- Einzelne Alltagsschritte in den anderen Sprachen erläutern. So zählen wir auch in den anderen beiden Sprachen ab, ob alle Kinder da sind. Oder wir verabschieden uns in anderen Sprachen. “Au revoir les enfants”
- Eine Art “Familienbuch” werden die Kinder zusammen mit ihren Eltern erstellen. Das Kind kann zusammen mit seinen Eltern sich und seine Familie vorstellen. Jeweils ein Foto seiner wichtigsten Familienmitglieder, von den Eltern, über sein Lieblingstедdy bis zu seinem Haustier. Vielleicht ebenfalls darin festhalten, wo das Kind wohnt, welche Sprache(n) sie sprechen und welche Nationalität das Kind hat usw. Dadurch wird das Gespräch unter den Kindern und zu dem Erzieherpersonal angeregt, weil es dann beispielsweise ganz stolz sein Teddy zeigen kann und von seinen Grosseltern erzählen kann.

Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen

Mit der Umsetzung des "Familienbuches" haben sowohl die Kinder als auch die Eltern die Gelegenheit, ihre Familie und ihre Sprache vorzustellen und somit dem pädagogischen Personal und anderen Familien zugänglich zu machen. Dadurch erleben die Eltern und ihre Kinder Interesse und Wertschätzung seitens des pädagogischen Teams und der anderen Familien. Unser Ziel ist es, dem Kind mit seiner jeweiligen Sprache offen zu begegnen. Das Kind wird sich wohl und angenommen fühlen und mit einem guten Gefühl und Selbstbewusstsein seinen Waldkita-Tag meistern. Das Kind wird die Bildungsangebote eher annehmen. Das pädagogische Team wird im Alltag auf Aussagen seitens des Kindes in seiner Muttersprache offen reagieren und versuchen, darauf einzugehen. Genauso wird auch im Bereich Elternarbeit agiert. Die Bildungsangebote der Waldkita sind zudem wertschätzend hinsichtlich der Fremdsprachen orientiert. Wie im vorherigen Teil unseres plurilingualen Projektes beschrieben, werden gezielte pädagogische Aktivitäten in Bezug auf mehrsprachige Bildung angeboten.

So stellt zum Beispiel ein Geschichtenstab, märchenhaft gestaltet mit farbigen Filz- und Seidenkordeln und klingenden Glöckchen, die Einleitung einer Geschichtenrunde dar. Die Kinder können es sich auf dem Moos gemütlich machen und unter rauschendem Blätterregen einer Geschichte lauschen. Geschichten zum Thema Wald und mehr werden ihnen anhand von Bildern erzählt und erläutert. Sie können verschiedene Geschichten in verschiedenen Sprachen miterleben.

7.1.2 Individualisierung und Differenzierung

Jedes Kind ist ein Individuum, eine einzigartige Person. Kein anderes Kind ist ihm gleich, kein anderes Kind existiert in genau derselben Familien- und Lebenssituation, kein anderes Kind erlebt dieselbe Kindheit. Und doch hat jedes Kind die gleichen Grundbedürfnisse.

Die individuellen Lebensgeschichten und Lernvoraussetzungen werden berücksichtigt. Individuelle Aufgabenstellungen ermöglichen den Kindern, sich der eigenen Wahrnehmungen bewusst zu werden, eigene Erfahrungen zu machen und an Gruppenprozessen teilzunehmen. (Bolay / Reichle 2009, S.187)

Wir wählen Methoden, bei denen die Kinder ihre persönlichen Potenziale, Stärken und Schwächen entdecken und nutzen können. Der Lebensraum Wald an sich bietet die perfekte Möglichkeit zur natürlichen Differenzierung, z.B. im Bereich Motorik können sie je nach individuellem Können den Unebenheiten des Waldes begegnen. Alle Kinder sind eingebunden und können sich nach individuellem Tempo den gleichen Aufgaben und Herausforderungen stellen.

Wir werden dadurch mit einer Vielfalt an Persönlichkeiten individuellen Begabungen und Lernstilen gerecht.

7.1.3 Diversität und Inklusion - Kinder sind einzigartig

Jedes Kind ist einzigartig, hat eine eigene Geschichte, hat individuelle Vorlieben, eigene Bedürfnisse und persönliche Erfahrungen. Wir wollen die Kinder auf diesem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit begleiten.

Der Aufenthalt in der Natur bereitet den Kindern Spaß, Freude und Begeisterung – die Grundvoraussetzungen für gelungene Lernprozesse (Medina, 2017). Ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse finden bei uns Beachtung. „Für manche Teilnehmende ist der Wald ein unbekannter und fremder Raum. Sie brauchen dort unterschiedlich viel Zeit, um anzukommen, sich emotional und psychisch sicher und wohl zu fühlen[...] sie (die Leitpersonen) sind sich der Bedeutung einer wertschätzenden Sprache und Haltung bewusst und akzeptieren die Grenzen der Teilnehmenden.“ (Bolay / Reichle 2009, S.187)

Gefördert werden die Kinder in ihrer “Zone der nächsten Entwicklungen” nach der Idee von Lev Vygotski (vgl. Vergnaud 2000). Wir versuchen stets an die Erlebniswelt der Kinder, an vorhandenes Wissen und Können anzuknüpfen und die Kinder einzuladen, ihre Komfortzone zu verlassen und neue Möglichkeiten und Fertigkeiten zu entdecken.

Manchmal brauchen die Kinder Anregungen, klare Anweisungen, Hilfestellungen oder einfach nur Zuwendung. Aufgaben werden möglichst offen gestaltet, so dass eine Vielfalt an verschiedenen Ergebnissen entstehen kann und so alle Kinder beteiligt sind.

“Waldpädagogik will allen Menschen Wege eröffnen, sich einfühlsam ihrer Mitwelt, dem Lebensraum Wald zu nähern.“ (Bolay / Reichle 2009, S.232)

Kinder, die aufgrund ihrer individuellen Biographie eine spezielle Anforderung darstellen, beispielsweise Kinder mit sozio- emotionalem Förderschwerpunkt, werden bei uns wertgeschätzt und mit eingebunden. Wir versuchen stets den Grundbedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg die Geheimnisse, Schönheiten und Besonderheiten des Waldes zu entdecken.

Eine der Pädagoginnen ist dabei die Ausbildung des „référent pédagogique inclusif“ zu machen. Somit kann die Waldkita in Zukunft für einen effektiveren Inklusionsansatz garantieren.

7.2 Merkmale non formaler Bildung

Die Ziele im Bereich der non formalen Bildung sind häufig implizit. Es gibt keine Bildungsstandards wie beispielsweise in der Grundschule. Das Lernen erfolgt meistens in einem freieren Kontext wie beispielsweise beim freien Spiel, beim einfachen Zusammensein in der Gruppe oder während des Essens. Hier werden soziale Kompetenzen gefördert und gesellschaftliche Werte und Normen vermittelt (vgl. Ministère de la famille et de l'intégration 2013, S.2) .

In unserer Waldkita bietet der Wald einen spezifischen Erfahrungs-, Erlebnis- und Erkenntnisraum und dient einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

Neben dem impliziten Lernen bieten wir auch geplante pädagogische Interventionen in Form verschiedener Naturprojekte. Dabei steht auch bei diesen Aufgaben das Entdeckende Lernen im Fokus, dies in einer weitestgehend spielzeugfreien Umgebung.

Bei Kindern in der Altersspanne zwischen zwei und vier Jahren ist das spontane Lernen an sich bereits prozessorientiert – nicht das Resultat, sondern das Erleben und der Weg sind wesentlich.

Das anfänglich wenig interaktive Spiel der Kinder entwickelt sich rasch zu einem partnerschaftlichen Spiel. Durch Kooperation und gruppendynamische Prozesse lernen die Kinder von- und miteinander. Sie können ihr Selbstbild aufbauen und dieses in der Gruppe ausprobieren.

Die Bedeutung einer guten Beziehung zwischen Kindern und Erziehern wird derzeit mehr denn je als Unabdingbar für erfolgreiche Bildungsprozesse angesehen. “Wenn Menschen etwas Neues zum ersten Mal ausprobieren, brauchen sie die emotionale, psychische und physische Sicherheit der Bezugspersonen (Reinhold Miller zit. in Bolay / Reichle 2016, S. 183). Wir bemühen uns daher um einen respektvollen Umgang miteinander und widmen dem Beziehungsaufbau viel Zeit durch Mitmachen beim Spiel, Zuhören, einer wertschätzenden Kommunikation und einer empathischen Grundhaltung. Wir geben den Kindern konkrete und konstruktive Rückmeldungen zu ihrem Tun um das Selbstbild und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.

Durch Partizipation und Mitverantwortung steigern wir den Lernerfolg bei den Kindern. Durch Selbstbestimmung werden die Tätigkeiten der Kinder für sie sinnvoll, was den Erhalt der intrinsischen Motivation mit sich bringt (vgl. Sprenger 2014). Die Kinder sind so Betroffene als auch Beteiligte zugleich. Dies fördert u.a. auch ihr demokratisches Bewusstsein und ihr Engagement gegenüber der Gruppe. Als Pädagogen begleiten wir die Kinder dabei Entscheidungen zu treffen und gestalten Lernumgebungen mit kooperativen Arbeitsmethoden.

“Partizipation setzt auf Autonomie und Selbstständigkeit der Lernenden, insbesondere auch in der Waldpädagogik. Dann sind Methoden zu wählen, in denen diese ihre persönlichen Potenziale, also Stärken und Schwächen, entdecken und nutzen können (Bolay / Reichle 2009, S.273).“

7.3 Qualitätsentwicklung

Eine gute Grundhaltung stellt die Basis unseres Qualitätsverständnisses dar. So liegt unserem Team bestehend aus vier Mitarbeiterinnen, einer Sozialpädagogin und drei Pädagoginnen, am Herzen, dass alle Beteiligten den Waldkindergarten als positiv erleben und die Zeit bei uns für die Kinder ein unvergesslicher Lebensabschnitt wird. Als Team sind wir uns unseren verschiedenen und persönlichen Kompetenzen bewusst und versuchen, diese konstruktiv zu nutzen.

„Jede von ihnen(uns) hat besondere Vorlieben und Stärken, die sich gegenseitig ergänzen. Dadurch können unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Während eine Erzieherin die Kinder mit ihren selbst erdachten Geschichten fesseln kann und auch ansonsten die Kinder durch ihre mitreißende Art gut begeistern und motivieren kann, legt die andere Erzieherin ein besonders handwerkliches Geschick an den Tag wodurch zusammen mit den Kindern die tollsten Bauprojekte verwirklicht werden (Bickel 2001, S. 73).“

Wir bemühen uns in unserer pädagogischen Arbeit und im gegenseitigen Miteinander um Loyalität und Vertrauen, um Respekt und gegenseitige Wertschätzung.

Qualitätsmanagement geht aus unserer Sicht einher mit der stetigen Entwicklung unserer Waldkita. Es beinhaltet sowohl die Entwicklung als auch die Sicherung der Qualität unserer Bildungseinrichtung. Rückmeldungen und Hinweise zu unserer Arbeit erhalten wir durch uns selbst und von unseren Partnern, wobei hier die Kinder und deren Eltern als die wichtigsten Partner anzusehen sind. Von externer Seite erhalten wir Rückmeldungen seitens unseres Trägers, unserer Leitung, des „Agent régional“ des „Service National de la Jeunesse“ sowie der Öffentlichkeit.

Allgemeine Qualitätskriterien und Rahmenbedingungen sind vom Familienministerium gesetzlich festgelegt und sind für uns durch die Genehmigung bindend.

Unsere Arbeit mit den Kindern im Wald basiert auf der pädagogischen Konzeption, die vom Team der Waldkita gemeinsam erstellt wurde. Durch spezifische Seminare, eine ausgiebige Zusammenarbeit im Team und einigen externen fachspezifischen Personen und einem intensiven, gemeinsamen Austausch entstanden unsere pädagogischen Leitlinien für unsere alltägliche Arbeit in der Waldkindertagesstätte.

Unsere zielorientierte Planung sowie deren Durchführung wird anhand eines Logbuches dokumentiert. Unsere wöchentlichen Teamsitzungen stellen neben der Planungszeit auch einen Moment der internen Evaluation dar. Hier werten wir unsere Arbeit (Projekte, Elternarbeit, Feste, ...) aus und halten fest, welche Maßnahmen sich bewährt haben, welche Verbesserungen wir vornehmen möchten und von welchen Dingen wir uns verabschieden wollen, da sie sich als nicht praktikabel erwiesen haben. Beispielhaft können wir hier die Anpassung unserer Elternabende nennen. Dokumentiert werden die Teamsitzungen anhand eines wöchentlichen Berichts, welcher in einem Ordner stets zum Nachschlagen bereit steht.

Auf der individuellen Entwicklungsebene der Kinder versuchen wir diese durch gezieltes Beobachten zu erfassen. Wir geben den Kindern ein direktes Feedback über ihre Fertigkeiten und melden auch den Eltern kleinste Entwicklungsschritte zurück. Beispielsweise sprachliche Erfolge, motorische Hürden, die bewältigt wurden oder kleine Verbesserungen bezüglich des Sozialverhaltens. Gleichzeitig erhalten wir auch hier Rückmeldungen der Eltern wie ihre Kinder sich weiterentwickelt haben und inwieweit die Entwicklungsschritte im familiären Alltag beobachtbar sind. Unser offenes Verhältnis zu den Eltern ermöglicht eine konstruktive

Zusammenarbeit. Hier bekommen auch wir als Pädagogen ein direktes Feedback zu unserer Arbeit. Momentan versuchen wir eine Idee aus unserer Anfangszeit, einem regelmäßigen Feedback zu unserer Arbeit seitens der Eltern in Form eines Fragebogens, wieder aufzugreifen.

Die zuständige „Agent régional“ des „Service National de la Jeunesse“ stellt einen wertvollen Partner für uns dar. Sie bietet uns Unterstützung bei Fragen bezüglich der Ausarbeitung des Konzeptes und sonstigen Rückfragen. Sie stellt so einen wertvollen Begleiter in unseren Entwicklungsprozessen dar.

Durch unsere Waldzeitung, welche zwei Mal im Jahr erscheint, bekommen die Eltern, der Träger, die Leitung sowie die Gemeinde einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Um in unserer naturpädagogischen Arbeit die bestmögliche Qualität zu gewährleisten, nehmen wir regelmäßig an fachgezielten Fortbildungen im In- und Ausland teil.

Abschließend möchten wir noch zwei Entwicklungsziele auf Organisationsebene formulieren. Zum einen wünschen wir uns für die Entwicklung unseres Teams eine externe Supervision, da uns ein intensiver Blick von Außen fehlt. Zum anderen arbeiten wir an der Verbesserung des Informationsflusses zwischen unserer Waldkita und der Leitung, da die räumliche Trennung einen zügigen Austausch aller wichtigen Informationen erschwert.

Durch regelmässige interne Evaluation, Zusammenarbeit mit dem „agent régional“ und externen Qualitätsinstrumenten wurde es für notwendig empfunden, einige Punkte unserer pädagogischen Konzeption zu überarbeiten und dadurch unsere pädagogische Arbeit zu optimieren. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit im gesamten pädagogischen Team der Waldkita.

8. Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

BICKEL K. (2001) : Der Waldkindergarten; Konzept- pädagogische Anliegen- Begleitumstände- Praxisbeispiel Wyk auf Föhr. Verlag Norden Media.

BOLAY E. / REICHLE B. (2016): Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung Waldpädagogik Teil1 Theorie; 4. Auflage; Schhneider Verlag Hohengehren GmbH

GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG; Ministère de la Famille et de l'intégration (April 2013) : Arbeitspapier « Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter »

GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG; Ministère de la Famille et de l'intégration (2013) : Non-Formale Bildung im Kinder- und Jugendbereich
Lernen im außerschulischen Kontext

MIKLITZ I. (2004): Der Waldkindergarten- Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 3. Auflage. Beltz Verlag Weinheim und Basel.

PESCH L. (Hrsg.) (2005): Elementare Bildung, Grundsätze und Praxis. Band 1. Verlag Das netz Berlin.

POURTOIS J.-P. / DESMET H. (2012): L'Education Postmoderne. PUF, Paris.

SPRENGER R. K. (2014): Mythos Motivation. Campus Verlag. Frankfurt am Main.

VERGNAUD G. (2000) : Lev Vygotski – Pédagogue et penseur de notre temps. Hachette Education . Paris.

Url / Internet- Quellen

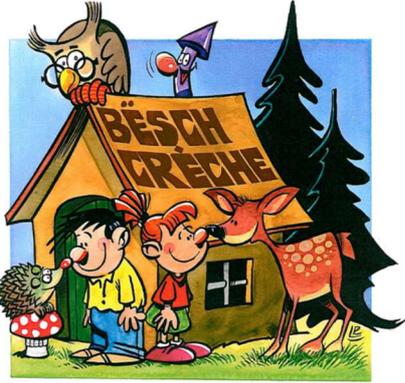
GANZTAGSSCHULE WINNENDEN. Die Tomate (2013): Das Konzept zu den Themenbereichen Tiergestützte Pädagogik und Naturpädagogik in der Ganztagschule im Bildungszentrum 1. Online im Internet: https://www.ganztagschule-winnenden.de/downloads/kurzkonzeption_tier_und_naturpaedagogik.pdf

HÜTER G. Dr. Prof : Wie Kinder Lernen. Online im Internet : https://www.youtube.com/watch?v=T5zkb7FmY_0

KAFKA F. zitiert in http://www.deutschlandfunk.de/die-poesie-des-waldes.1242.de.html?dram:article_id=219878

MEDINA J. (2017) : online im Internet : <http://brainrules.net> [zugegriffen am 10.09.2017]. <https://de.wikipedia.org/wiki/Prosodie>

9. Anhang



Bëschcrèche Fiels
79, rue de Mersch
L-7620 Larochette
Tél.: 26873890
Gsm.: 621690628
mail: mrlarochettebeschcreche@youthhostels.lu

Léif Elteren,

Fir d'Inscripcioun vun ärem Kand fir d'Bëschcrèche Fiels ze kompletteieren, bieden mir Iech w.e.g des Dokumenter ausgefëllt an ënnerschiwen an der Bëschcrèche ofzegin:

- fiche de renseignement
- fiche d'inscription
- fiche d'autorisations

Folgend Dokumenter sinn w.e.g beim Dossier bäizefügen:

- copie vun der carte de vaccination
- autorisation de l'administration de médicaments
- copie contrat chèque service

Merci am Viraus

Bëschcrèche-équipe

Fiche de renseignement

Bëschcrèche

| ENFANT |
|---------------------------|
| Nom et Prénom |
| Date et Lieu de naissance |
| Nationalité |
| Matricule |
| Rue, Numéro, CP, Localité |

| SITUATION FAMILIALE | |
|---|---|
| Responsable | Conjoint / Compagnon: |
| Nom et Prénom | Nom et Prénom |
| Date de Naissance | Date de Naissance |
| Lien de parenté avec l'enfant: (cocher ce qui convient) Mère Père Tuteur | Lien de parenté avec l'enfant: (cocher ce qui convient) Mère Père Tuteur |
| Nr de telephone privé / Gsm | Nr de telephone privé / Gsm |
| Numéro, Rue | Numéro, Rue |
| Code postal, Localité | Code postal, Localité |
| Adresse E-mail | Adresse E-mail |
| Employeur, Nr. de Téléphone | Employeur, Nr. de Téléphone |

**PERSONNES
AUTORISEES**
à venir chercher
l'enfant

| 1ère personne de contact | 2ème personne de contact |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Nom et Prénom | Nom et Prénom |
| Lien de parenté avec l'enfant | Lien de parenté avec l'enfant |
| Nr de telephone privé / Gsm | Nr de telephone privé / Gsm |
| Numéro, Rue | Numéro, Rue |
| Code postal, Localité | Code postal, Localité |

**RENSEIGNEMENTS
MEDICAUX**

Médecin traitant

Numro de Téléphone

Maladies / Maladies antécédentes

Traitement ou medication particulière

Allergies ou Intolérances

Autres

(certificats médicaux à joindre)

Fait à _____, le _____

Signature (responsable de l'enfant)

Veuillez signaler tous changements de données personnelles au responsable de la
Bëschcrèche.



Bëschcrèche Fiels
Fiche d'inscription 2020/2021

Je soussigné(e).....
domicilié(e) à
inscris mon fils/ ma fille.....
né(e) leà.....
à la Bëschcrèche.

Marquez s.v.p. les horaires prévus que l'enfant fréquentera la Bëschcrèche pour l'année 2020 /2021.

| | Lundi | Mardi | Mercredi | Jeudi | Vendredi |
|------------|-------|-------|----------|-------|----------|
| Matin | | | | | |
| Repas | | | | | |
| Après-midi | | | | | |

Fait à....., le

Signature.....



Kindertagesstättenordnung Waldkindertagesstätte Larochette

Kontakt

Verwaltung:

Die Leitung der Maison Relais:

Annette Schlösser

Tél.: 26873781

verantwortliche Sozialpädagogin der Waldkita :

Estelle Lefèvre

Tel. : 26873890

Tel. Mobil: 621690628

Email.: mrlarochette-beschreche@youthhostels.lu

Anschrift

Bäschcrèche Larochette

79, rue de Mersch

L-7620 Larochette

A. Allgemeines

Die Waldkindertagesstätte besteht aus einer Kindergruppe, die sich täglich im Wald bewegt. Es besteht eine Genehmigung für 18 Plätze für Kinder im Alter von 2-4 Jahren.

In der Einrichtung arbeitet ein kleines Team bestehend aus graduierten, diplomierten und Hilfserziehern.

Aufgrund der Konvention mit dem Familienministerium müssen die Eltern den "chèque service" als Kostenbeteiligung nutzen.

Für die Verwaltung ist die Leitung der Maison Relais Larochette zuständig.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist montags bis freitags von morgens 7.00 bis abends 19.00 Uhr geöffnet. Da wir einen strukturierten Tagesablauf haben, gibt es festgelegte Bring- (zwischen 7.00 und 8.30 sowie ab 13.30 Uhr) und Abholzeiten (jeweils um 12.00, um 13.15 oder ab 15.30 Uhr).

Die meisten Kinder sind fest eingeschrieben, ist dies nicht der Fall (beispielsweise im Fall von Schichtarbeit der Eltern) muss die Einschreibung stets schriftlich bis zum 25. des Monats eingereicht werden. Wird diese Frist nicht eingehalten, hat die Verwaltung das Recht, das Kind den ersten Tag der Woche des besagten Monats nicht anzunehmen. Das Formular finden die Eltern in unserem Eingangsbereich.

Die Einschreibungsformulare für die Ferien müssen auch zum gegebenen Termin eingereicht werden, sonst wird die Anmeldung abgelehnt und das Kind darf die Kindertagesstätte während der Ferien nicht besuchen.

Kann ein Kind durch Krankheit die Einrichtung nicht besuchen, bitten wir um telefonische Abmeldung bis 8.00 Uhr. Im Falle von Abwesenheiten aus anderen Gründen muss mindestens 3 Tage im Voraus die schriftliche Abmeldung erfolgen.

Bei verspätetem oder früherem Abholen der Kinder muss das Personal und das Kind informiert werden.

Am Wochenende, an den gesetzlichen Feiertagen sowie zu festgelegten Wochen an Weihnachten und in den Sommerferien ist die Einrichtung geschlossen. Eine Übersicht hierzu als Elterninformation hängt im Eingangsbereich aus.

B. Aufnahme- und Betreuungsbedingungen

Aufnahmebedingungen

Die Plätze werden nach folgenden Richtlinien vergeben:

In der Waldkindertagesstätte werden Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum schulpflichtigen Alter von 4 Jahren aufgenommen. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Einschreibung auf der hausinternen Warteliste. Einschreibungen von Kindern aus der Gemeinde Larochette haben Priorität. Nach Möglichkeit werden auch Kinder mit Behinderungen aufgenommen.

Vor der Aufnahme sind folgende Papiere vorzulegen:

- Zwei unterschriebene Exemplare des Betreuungsvertrages
- Einschreibungsformulare
- Arbeitsvertrag bzw. Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers
- Kopie des Impfpasses
- Arztbescheinigung zur Gabe von Medikamenten im Falle von Fieber (welches Medikament und welche Dosis) bzw. Allergien betreffend
- Kopie Vertrag chèque-service

Die Eltern sind verpflichtet, die Einrichtung bezüglich aller Angaben auf dem aktuellsten Stand zu halten. Folgende Änderungen sind der Kita umgehend mitzuteilen:

- Neue Wohnadresse
- Neue Telefonnummern
- Veränderung der Arbeitssituation
- Änderung der Sorgerechtsregelung
- Auftretende Allergien, Unverträglichkeiten und gesundheitliche Veränderungen des Kindes

Eingewöhnung

Je nach Disponibilität werden die Kinder aufgenommen, die Haupteingewöhnungszeit ist im September.

Über unser Eingewöhnungsmodell informieren wir die Eltern bei der Anmeldung.

Mindestaufenthalt

Im Interesse des Kindes und der Gruppe muss die Waldkindertagesstätte regelmässig besucht werden, d.h. minimum zweimal die Woche mit Beteiligung an zwei Vormittagen im Wald.

Wenn ein Elternteil nicht berufstätig ist bzw. Elternurlaub hat, dürfen die Kinder die Einrichtung maximal 12 Stunden pro Woche besuchen.

Verpflegung

Gegen 9.00 Uhr nehmen wir alle zusammen das Frühstück im Waldkreis zu uns. Wir bitten die Eltern, den Kindern bereits vor dem Besuch der Einrichtung zu Hause ein kleines Frühstück zu geben.

In der Waldkita werden jeweils Frühstück, Mittagessen und am Nachmittag eine Zwischenmahlzeit angeboten. Es wird für ausgewogene, kindgerechte Mahlzeiten gesorgt. Auf Allergien bzw. Intoleranzen bestimmten Nahrungsmitteln gegenüber wird Rücksicht genommen. Wir bitten die Eltern, uns im Voraus hierüber zu informieren und eine Bescheinigung des Arztes mitzubringen.

Bekleidung und Hygieneartikel

Zu den Einschreibungsformularen geben wir immer eine Kleidungsliste mit, an derer sich die Eltern orientieren können. Die Kleidung sollte strapazierfähig sein, da sie während des Waldaufenthalts stark beansprucht wird.

Hygieneartikel (Windeln usw.) werden von der Waldkindertagesstätte zur Verfügung gestellt.

Sicherheit und Gesundheit im Wald

Der Wald dient als ständiger Aufenthaltsort und Spielraum, die Förderung der Entwicklung der Kinder durch positive Erlebnisse in der Natur ist eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist uns zudem wichtig, Kindern und Eltern auf die Gefahren des Waldes aufmerksam zu machen. Während ihres gesamten Aufenthalts in der Einrichtung lernen die Kinder mit diesen Gefahren umzugehen, Waldregeln zu beachten und sich adäquat zu verhalten.

Während der Zeckenzeit (Frühjahr-Herbst) sollen die Kinder lange Hosen, langärmelige T-shirts sowie geschlossenes Schuhwerk tragen. Eine Kappe (evtl. mit Nackenschutz) ist ebenfalls erforderlich. Nach jedem Waldbesuch suchen wir die Kinder nach Zecken ab, empfehlen den Eltern dies zu Hause ebenfalls zu tun.

Wir halten uns bei fast jedem Wetter draussen auf, bei extrem schlechter Witterung steht eine Schutzunterkunft im Wald zur Verfügung. Im Falle von Sturm und Gewitter erfolgt aus Sicherheitsgründen kein Aufenthalt im Wald.

Jedes Teammitglied hat eine Erste-Hilfe Ausbildung bzw. eine spezielle Outdoor-First-Hilfe Ausbildung.

Die Eltern erklären sich damit einverstanden, dass die PädagogInnen das Gebäude der Kindertagesstätte mit den Kindern verlassen, um sich in nahegelegenen Wäldern aufzuhalten oder sich mit öffentlichen Transportmitteln zu anderen Aktivitätsbereichen fortbewegen.

Gesundheit des Kindes

Kranke Kinder dürfen die Waldkindertagesstätte nicht besuchen. Abwesenheiten aufgrund von Krankheit sowie weitere unvorhersehbare Abwesenheiten sind der Kindertagesstätte umgehend, spätestens bis 8.00 Uhr des betreffenden Tages, zu melden. Bei Erkrankung des Kindes in der Kindertagesstätte werden die Eltern umgehend benachrichtigt und gebeten, das Kind abzuholen. Bei Unfällen und Notfällen handelt die Leitung im Interesse des Kindes und wir sind verpflichtet den Notdienst / Krankenwagen sofort zu benachrichtigen.

- Bei Fieber ($>38,5^{\circ}\text{C}$) und Durchfall müssen die Kinder 24 Stunden symptomfrei sein, ehe sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen.
- Bei Verabreichung von Antibiotika dürfen die Kinder während den ersten drei Tagen der Verabreichung die Kindertagesstätte nicht besuchen.
- Im Falle von medikamentöser Behandlung, auch pflanzlicher Herkunft, muss eine ärztliche Verordnung vorliegen, damit es vom Personal verabreicht werden kann.
- Im Falle von mangelhafter oder fehlerhafter Weitergabe von Informationen in Bezug auf den Gesundheitszustand des Kinder können die PädagogInnen nicht zur Verantwortung gezogen

werden (z.B. im Falle von nicht aufgeführten Allergien zum Zeitpunkt der Aufnahme oder von später/zusätzlich auftretenden Allergien)

- Leidet das Kind an einer ansteckenden oder übertragbaren Krankheit (Durchfall, Erbrechen, Bindehautentzündung, Herpes, Läuse etc.) darf das Kind die Kindertagesstätte nicht besuchen.
- Die PädagogInnen sind berechtigt, das Kind im Falle von Ansteckungsgefahr vom Besuch der Einrichtung für die Erkrankungsdauer auszuschliessen.

An- und Abwesenheit

Die Anwesenheit der Kinder wird anhand der Einschreibungsformulare festgehalten. Möchten Eltern ihr Kind ausserhalb der vereinbarten Zeiten in der Kindertagesstätte betreuen lassen, muss dies im Voraus schriftlich oder telefonisch bei den Verantwortlichen der Einrichtung erfragt werden.

Änderungsanfragen können aus organisatorischen Gründen abgelehnt werden, so z.B. im Falle von Personalmangel, bei begrenzter Anzahl an Kindern in der Gruppe, unbezahlten Rechnungen usw.

Bei Urlaub oder sonstigen Abwesenheiten bitten wir um Benachrichtigung drei Tage im Voraus. Erfolgt dies nicht in diesem Zeitraum, werden diese Stunden in Rechnung gestellt.

Das pädagogische Personal hat das Recht, Kinder, die vor der vereinbarten Uhrzeit gebracht werden, bis zu dem im Voraus festgelegten Zeitpunkt abzulehnen.

Versicherung / Haftung

Die Eltern oder sonstige Erziehungsberechtigte übergeben bei Ankunft in der Waldkindertagesstätte das Kind persönlich in die Obhut der PädagogInnen.

Nach Beendigung des Aufenthalts nehmen die Eltern die Kinder aus der Aufsicht der PädagogInnen entgegen. Ab dem Zeitpunkt ihrer Ankunft übernehmen die Eltern die volle Aufsichtspflicht und Verantwortung für ihre Kinder. Dies gilt zudem bei jeglichen festlichen Aktivitäten, welche von der Einrichtung organisiert werden.

Die Kinder sind in der Waldkindertagesstätte unfallversichert.

Alle persönlichen Gegenstände und Bekleidungsstücke der Kinder sind zu kennzeichnen. Eine Haftung für abhanden gekommene Gegenstände wird nicht übernommen.

Gebühren

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine Konvention mit dem Familienministerium, daher müssen die Eltern den "chèque service" als Kostenbeteiligung nutzen. Die Eltern sind verpflichtet, eine Kopie des Vertrages zusammen mit den Einschreibungsformularen des Kindes abzugeben sowie regelmässig ihren Vertrag bei der Gemeindeadministration zu erneuern. Sind diese Dokumente nicht vorhanden, wird den Eltern der maximale Beitrag vom System des "chèque-service" verrechnet.

Gemäss der Einschreibung werden die Stunden verrechnet. Dies erfolgt pro Stunde. Jede Ankunft vor der festgelegten Uhrzeit sowie verspätetes Abholen wird zur Kenntnis genommen und in Rechnung gestellt. Ansonsten wird die festgelegte Einschreibung berechnet.

Elternzusammenarbeit

Ein offener Dialog mit den Eltern sowie deren Mitarbeit ist unerlässlich, um eine optimale Arbeit zum Wohl des Kindes zu gewährleisten.

Neben Elternabenden und Elterngesprächen werden Anregungen, konstruktive Kritik oder Beschwerden regelmässig anhand eines kleinen Fragebogens erfragt. Im Rahmen unserer Teamsitzungen werden diese Aspekte zudem reflektiert.

Datenschutz / Fotos

Die Eltern erklären sich damit einverstanden, dass sowohl während der üblichen Kindertagesstättenzeit, als auch bei besonderen Veranstaltungen (z.B. Winterfest und

Sommerfest) Film- und Fotoaufnahmen von den Kindern gemacht werden dürfen. Diese werden nicht kommerziell, sondern nur zur Dokumentation der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte oder zu Gemeindezwecken verwendet. Sind die Eltern hiermit nicht einverstanden, muss eine schriftliche Mitteilung an uns erfolgen.

Alle Daten werden nach dem "Règlement Général de la Protection des Données" vom 25. Mai 2018) vertraulich behandelt.

Vertragsänderung und- auflösung

Die Betreuung des Kindes wird durch einen Betreuungsvertrag geregelt. Die Einschreibung des Kindes muss jedes Jahr erneuert werden.

Respektierung der Kindertagesstättenordnung

Bei Zuwiderhandlung der Eltern hat die Leitung das Recht, das Kind zeitweise oder definitiv aus der Waldkita auszuschliessen.

Die Kindertagesstättenordnung wird regelmässig überarbeitet und angepasst.

Eltere-Regelen



- ❖ Bis spéitstens 8h30 Moies do sin
- ❖ Reicht ab 12h00 d'Kanner siche kommen
- ❖ No 8h00 d'Kand hellefen undoen, virun allem am Wanter
- ❖ de Grupperaum as nemmen fir d'Kanner an d'Personal
- ❖ Mëttegiessen as géint 13h15 färdeg, w.e.g duerno ofhuelen



- ❖ Regelméisseg Casen an Ersatzkleeder nokuken as eppes fir mat heem? Feelt eppes?
- ❖ Kleederlescht respektéieren
- ❖ Numm an d'Kleeder schreiwen
- ❖ Eng grouss Tuut matbréngen
- ❖ Spillsaache bleiwen doheem



- ❖ Stonneplang 1 Mount am Virus ofginn
- ❖ Aennerungen vun den Zäiten schrëftlech matdeelen
- ❖ Horaire fir Schoulvakanzen eraginn

Merci

Beschcrèche-équipe

Dat brauch mäi Kand an der Bäschcrèche:

| Wanter | Summer |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - gefiddert Biergschong - Wanterstiwwele (zB Kamik..) - 1Matschbox + 1robust waasserdicht Box - Joggingsbox (fir ënnert Matschbox) - Reenjackett an duerno Wanterjackett - decke Fleece - Skikostüm - waasserdicht Moulen mat Schnouer - Gargul - deck Strämp - Thermo-Ennerwäsch - Ersatzkleeder: Strämp, Ennerwäsch, Boxen, Pullover etc... | <ul style="list-style-type: none"> - liicht, zou'en Schong - 1Matschbox - Reenjackett - dënne Fleece - Kaap / Hutt (Iwergangsmutz) - aal Box fir an de Bäsch - Ersatzkleeder: Strämp, Ennerwäsch, T-shirt, kurz Box, Box / Jogging, Pullover etc... |

Grouss Öko-Tuut, Wetbag (oder stoffte Kuerf), Schlappen, eventuell Zännbiischt

Fir d'Mëttesrascht : Suckel / Petzi

! w.e.gl. schreift de Numm an d'Kleeder an kontrolléiert reegelméisseg är Casen!

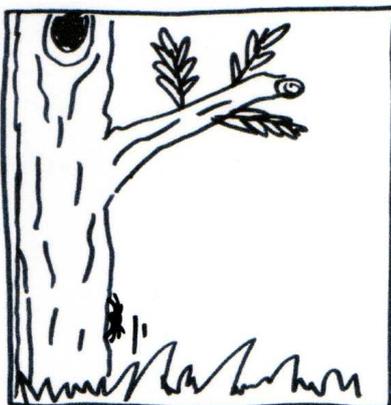
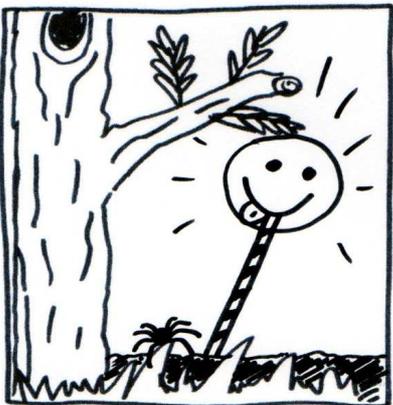
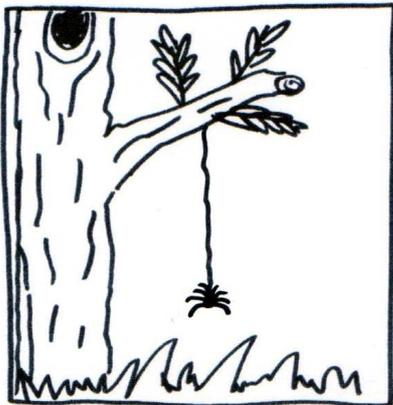
Merci

D'Equipe aus der Bäschcrèche

Imse Bimse Spannchen

Im-se Bim-se Spann-chen wêi laang dai Twe-dem as
kêrint de keen e-rof an de Twe-dem ass gerass
kêint dei leif Som raus lekt de keen rem op
Im-se Bim-se Spann-chen trêp-pelt nees e-rof

Imse Bimse Spannchen



Äddi léiwe Bësch

Tempo : 120

Melodie

The musical score is written on two staves in 4/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a 4/4 time signature. The melody starts with a first-measure repeat sign. The notes are: quarter note G4, quarter note A4, quarter note Bb4, quarter note C5, quarter note Bb4, quarter note A4, quarter note G4, quarter note F4, quarter note E4, quarter note D4, quarter note C4. The lyrics 'Äd-di léi - we Bësch a nee mir si net trau - reg' are aligned under the notes. Above the staff, the chords F, Bb, and F are indicated. The second staff begins with a fifth-measure repeat sign. The notes are: quarter note G4, quarter note A4, quarter note Bb4, quarter note C5, quarter note Bb4, quarter note A4, quarter note G4, quarter note F4, quarter note E4, quarter note D4, quarter note C4. The lyrics 'well lo ganz ge - schwënn ge - si mir eis e - rem' are aligned under the notes. Above the staff, the chords C and F are indicated.

F Bb F

1

Äd-di léi - we Bësch a nee mir si net trau - reg

C F

5

well lo ganz ge - schwënn ge - si mir eis e - rem

Eis Regeln am Bësch



STOPP! Wann déi Grouss Stopp ruffen, mussen Kanner stoen blaiwen an warden bis jidfereen do as (Kleng an Grouss)



HOND: wann am Besch een Hond kennt musse mir vir d'eischt op Sait goen, well mir net wessen op den Hond léif oder béis as. Mir kennen Madame/Monsieur froen op den Hond léif/béis as...wann sie soen en waer léif dann daerfen mir en unpaaken an heemelen, wann sie soen en Hond eis vlaicht beisst (an d'Fangeren, an de Puupes an d'Nues)

VELO: wann een Velo am Besch kennt, dann gin mir op Sait...sos kann et mol sin dass de Velo an eis knuppt (an dann sin mir platt wéi een Teppesch oder platt wéi een Su)



CHAMPIGNON: mir daerfen Champignoen net unpaaken an net iessen sos brennt et am Mond an am Bauch, mir daerfen se kucken awer net futti machen well Déieren am Besch iessen Champignoen. (Weldschwain. Schleeken. Mais...)

MOOS: mir daerfen den Moos net rofrappen well do wunnen Déieren dran. Keng Giraffen an Tiegeren mee kleng Sapnnen an Kierwerlecken ;)

Am Fréijoër/Summer:
HAMBIEREN/ERDBIEREN: déi daerfen mir net iessen well do huet de Fuuss Pipi drop gemach an dann kenne mir ganz vill Wiermercher (Fuussebandwuerm) an de Bauch kréien

